

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Vorzahlung von den Verlagsstellen 1 M., monatlich 35 Pf.; durch die Postämter und die Post bezogen 1,20 M., durch den Postboten ins Haus 1,25 M., Einzelnummern 2 Pf.
Erscheint wöchentlich 6 mal wöchentlich halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
s seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
s seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile oder deren Raum 8 Pf., für dreisp. 10 Pf., für sechs 12 Pf., für acht 14 Pf., für zehn 16 Pf., für zwölf 18 Pf., für vierzehn 20 Pf., für sechzehn 22 Pf., für achtzehn 24 Pf., für zwanzig 26 Pf., für dreißig 28 Pf., für vierzig 30 Pf., für fünfzig 32 Pf., für sechzig 34 Pf., für siebenzig 36 Pf., für achtzig 38 Pf., für neunzig 40 Pf., für hundert 42 Pf., für hundertfünfzig 45 Pf., für zweihundert 48 Pf., für dreihundert 50 Pf., für vierhundert 52 Pf., für fünfhundert 54 Pf., für sechshundert 56 Pf., für siebenhundert 58 Pf., für achthundert 60 Pf., für neunhundert 62 Pf., für tausend 64 Pf., für tausendfünfhundert 66 Pf., für zweitausend 68 Pf., für dreitausend 70 Pf., für viertausend 72 Pf., für fünftausend 74 Pf., für sechstausend 76 Pf., für siebentausend 78 Pf., für achttausend 80 Pf., für neuntausend 82 Pf., für zehntausend 84 Pf., für elftausend 86 Pf., für zwölftausend 88 Pf., für dreizehntausend 90 Pf., für vierzehntausend 92 Pf., für fünfzehntausend 94 Pf., für sechzehntausend 96 Pf., für siebzehntausend 98 Pf., für achtzehntausend 100 Pf., für neunzehntausend 102 Pf., für zwanzigtausend 104 Pf., für einundzwanzigtausend 106 Pf., für zweiundzwanzigtausend 108 Pf., für dreiundzwanzigtausend 110 Pf., für vierundzwanzigtausend 112 Pf., für fünfundzwanzigtausend 114 Pf., für sechsundzwanzigtausend 116 Pf., für siebenundzwanzigtausend 118 Pf., für achtundzwanzigtausend 120 Pf., für neunundzwanzigtausend 122 Pf., für dreißigtausend 124 Pf., für einunddreißigtausend 126 Pf., für zweiunddreißigtausend 128 Pf., für dreiunddreißigtausend 130 Pf., für vierunddreißigtausend 132 Pf., für fünfunddreißigtausend 134 Pf., für sechsunddreißigtausend 136 Pf., für siebenunddreißigtausend 138 Pf., für achtunddreißigtausend 140 Pf., für neununddreißigtausend 142 Pf., für vierzigtausend 144 Pf., für einundvierzigtausend 146 Pf., für zweiundvierzigtausend 148 Pf., für dreiundvierzigtausend 150 Pf., für vierundvierzigtausend 152 Pf., für fünfundvierzigtausend 154 Pf., für sechsundvierzigtausend 156 Pf., für siebenundvierzigtausend 158 Pf., für achtundvierzigtausend 160 Pf., für neunundvierzigtausend 162 Pf., für fünfzigtausend 164 Pf., für einundfünfzigtausend 166 Pf., für zweiundfünfzigtausend 168 Pf., für dreiundfünfzigtausend 170 Pf., für vierundfünfzigtausend 172 Pf., für fünfundfünfzigtausend 174 Pf., für sechsundfünfzigtausend 176 Pf., für siebenundfünfzigtausend 178 Pf., für achtundfünfzigtausend 180 Pf., für neunundfünfzigtausend 182 Pf., für sechzigtausend 184 Pf., für einundsechzigtausend 186 Pf., für zweiundsechzigtausend 188 Pf., für dreiundsechzigtausend 190 Pf., für vierundsechzigtausend 192 Pf., für fünfundsechzigtausend 194 Pf., für sechsundsechzigtausend 196 Pf., für siebenundsechzigtausend 198 Pf., für achtundsechzigtausend 200 Pf., für neunundsechzigtausend 202 Pf., für siebenzigtausend 204 Pf., für einundsiebzigtausend 206 Pf., für zweiundsiebzigtausend 208 Pf., für dreiundsiebzigtausend 210 Pf., für vierundsiebzigtausend 212 Pf., für fünfundsiebzigtausend 214 Pf., für sechsundsiebzigtausend 216 Pf., für siebenundsiebzigtausend 218 Pf., für achtundsiebzigtausend 220 Pf., für neunundsiebzigtausend 222 Pf., für achtzigtausend 224 Pf., für einundachtzigtausend 226 Pf., für zweiundachtzigtausend 228 Pf., für dreiundachtzigtausend 230 Pf., für vierundachtzigtausend 232 Pf., für fünfundachtzigtausend 234 Pf., für sechsundachtzigtausend 236 Pf., für siebenundachtzigtausend 238 Pf., für achtundachtzigtausend 240 Pf., für neunundachtzigtausend 242 Pf., für neunzigtausend 244 Pf., für einundneunzigtausend 246 Pf., für zweiundneunzigtausend 248 Pf., für dreiundneunzigtausend 250 Pf., für vierundneunzigtausend 252 Pf., für fünfundneunzigtausend 254 Pf., für sechsundneunzigtausend 256 Pf., für siebenundneunzigtausend 258 Pf., für achtundneunzigtausend 260 Pf., für neunundneunzigtausend 262 Pf., für hunderttausend 264 Pf., für einundhunderttausend 266 Pf., für zweiundhunderttausend 268 Pf., für dreiundhunderttausend 270 Pf., für vierundhunderttausend 272 Pf., für fünfundhunderttausend 274 Pf., für sechsundhunderttausend 276 Pf., für siebenundhunderttausend 278 Pf., für achtundhunderttausend 280 Pf., für neunundhunderttausend 282 Pf., für tausend 284 Pf., für einundtausend 286 Pf., für zweiundtausend 288 Pf., für dreiundtausend 290 Pf., für vierundtausend 292 Pf., für fünfundtausend 294 Pf., für sechsundtausend 296 Pf., für siebenundtausend 298 Pf., für achtundtausend 300 Pf., für neunundtausend 302 Pf., für zehntausend 304 Pf., für einundzehntausend 306 Pf., für zweiundzehntausend 308 Pf., für dreiundzehntausend 310 Pf., für vierundzehntausend 312 Pf., für fünfundzehntausend 314 Pf., für sechsundzehntausend 316 Pf., für siebenundzehntausend 318 Pf., für achtundzehntausend 320 Pf., für neunundzehntausend 322 Pf., für zwanzigtausend 324 Pf., für einundzwanzigtausend 326 Pf., für zweiundzwanzigtausend 328 Pf., für dreiundzwanzigtausend 330 Pf., für vierundzwanzigtausend 332 Pf., für fünfundzwanzigtausend 334 Pf., für sechsundzwanzigtausend 336 Pf., für siebenundzwanzigtausend 338 Pf., für achtundzwanzigtausend 340 Pf., für neunundzwanzigtausend 342 Pf., für dreißigtausend 344 Pf., für einunddreißigtausend 346 Pf., für zweiunddreißigtausend 348 Pf., für dreiunddreißigtausend 350 Pf., für vierunddreißigtausend 352 Pf., für fünfunddreißigtausend 354 Pf., für sechsunddreißigtausend 356 Pf., für siebenunddreißigtausend 358 Pf., für achtunddreißigtausend 360 Pf., für neununddreißigtausend 362 Pf., für vierzigtausend 364 Pf., für einundvierzigtausend 366 Pf., für zweiundvierzigtausend 368 Pf., für dreiundvierzigtausend 370 Pf., für vierundvierzigtausend 372 Pf., für fünfundvierzigtausend 374 Pf., für sechsundvierzigtausend 376 Pf., für siebenundvierzigtausend 378 Pf., für achtundvierzigtausend 380 Pf., für neunundvierzigtausend 382 Pf., für fünfzigtausend 384 Pf., für einundfünfzigtausend 386 Pf., für zweiundfünfzigtausend 388 Pf., für dreiundfünfzigtausend 390 Pf., für vierundfünfzigtausend 392 Pf., für fünfundfünfzigtausend 394 Pf., für sechsundfünfzigtausend 396 Pf., für siebenundfünfzigtausend 398 Pf., für achtundfünfzigtausend 400 Pf., für neunundfünfzigtausend 402 Pf., für sechzigtausend 404 Pf., für einundsechzigtausend 406 Pf., für zweiundsechzigtausend 408 Pf., für dreiundsechzigtausend 410 Pf., für vierundsechzigtausend 412 Pf., für fünfundsechzigtausend 414 Pf., für sechsundsechzigtausend 416 Pf., für siebenundsechzigtausend 418 Pf., für achtundsechzigtausend 420 Pf., für neunundsechzigtausend 422 Pf., für siebenzigtausend 424 Pf., für einundsiebzigtausend 426 Pf., für zweiundsiebzigtausend 428 Pf., für dreiundsiebzigtausend 430 Pf., für vierundsiebzigtausend 432 Pf., für fünfundsiebzigtausend 434 Pf., für sechsundsiebzigtausend 436 Pf., für siebenundsiebzigtausend 438 Pf., für achtundsiebzigtausend 440 Pf., für neunundsiebzigtausend 442 Pf., für achtzigtausend 444 Pf., für einundachtzigtausend 446 Pf., für zweiundachtzigtausend 448 Pf., für dreiundachtzigtausend 450 Pf., für vierundachtzigtausend 452 Pf., für fünfundachtzigtausend 454 Pf., für sechsundachtzigtausend 456 Pf., für siebenundachtzigtausend 458 Pf., für achtundachtzigtausend 460 Pf., für neunundachtzigtausend 462 Pf., für neunzigtausend 464 Pf., für einundneunzigtausend 466 Pf., für zweiundneunzigtausend 468 Pf., für dreiundneunzigtausend 470 Pf., für vierundneunzigtausend 472 Pf., für fünfundneunzigtausend 474 Pf., für sechsundneunzigtausend 476 Pf., für siebenundneunzigtausend 478 Pf., für achtundneunzigtausend 480 Pf., für neunundneunzigtausend 482 Pf., für hunderttausend 484 Pf., für einundhunderttausend 486 Pf., für zweiundhunderttausend 488 Pf., für dreiundhunderttausend 490 Pf., für vierundhunderttausend 492 Pf., für fünfundhunderttausend 494 Pf., für sechsundhunderttausend 496 Pf., für siebenundhunderttausend 498 Pf., für achtundhunderttausend 500 Pf., für neunundhunderttausend 502 Pf., für tausend 504 Pf., für einundtausend 506 Pf., für zweiundtausend 508 Pf., für dreiundtausend 510 Pf., für vierundtausend 512 Pf., für fünfundtausend 514 Pf., für sechsundtausend 516 Pf., für siebenundtausend 518 Pf., für achtundtausend 520 Pf., für neunundtausend 522 Pf., für zehntausend 524 Pf., für einundzehntausend 526 Pf., für zweiundzehntausend 528 Pf., für dreiundzehntausend 530 Pf., für vierundzehntausend 532 Pf., für fünfundzehntausend 534 Pf., für sechsundzehntausend 536 Pf., für siebenundzehntausend 538 Pf., für achtundzehntausend 540 Pf., für neunundzehntausend 542 Pf., für zwanzigtausend 544 Pf., für einundzwanzigtausend 546 Pf., für zweiundzwanzigtausend 548 Pf., für dreiundzwanzigtausend 550 Pf., für vierundzwanzigtausend 552 Pf., für fünfundzwanzigtausend 554 Pf., für sechsundzwanzigtausend 556 Pf., für siebenundzwanzigtausend 558 Pf., für achtundzwanzigtausend 560 Pf., für neunundzwanzigtausend 562 Pf., für dreißigtausend 564 Pf., für einunddreißigtausend 566 Pf., für zweiunddreißigtausend 568 Pf., für dreiunddreißigtausend 570 Pf., für vierunddreißigtausend 572 Pf., für fünfunddreißigtausend 574 Pf., für sechsunddreißigtausend 576 Pf., für siebenunddreißigtausend 578 Pf., für achtunddreißigtausend 580 Pf., für neununddreißigtausend 582 Pf., für vierzigtausend 584 Pf., für einundvierzigtausend 586 Pf., für zweiundvierzigtausend 588 Pf., für dreiundvierzigtausend 590 Pf., für vierundvierzigtausend 592 Pf., für fünfundvierzigtausend 594 Pf., für sechsundvierzigtausend 596 Pf., für siebenundvierzigtausend 598 Pf., für achtundvierzigtausend 600 Pf., für neunundvierzigtausend 602 Pf., für fünfzigtausend 604 Pf., für einundfünfzigtausend 606 Pf., für zweiundfünfzigtausend 608 Pf., für dreiundfünfzigtausend 610 Pf., für vierundfünfzigtausend 612 Pf., für fünfundfünfzigtausend 614 Pf., für sechsundfünfzigtausend 616 Pf., für siebenundfünfzigtausend 618 Pf., für achtundfünfzigtausend 620 Pf., für neunundfünfzigtausend 622 Pf., für sechzigtausend 624 Pf., für einundsechzigtausend 626 Pf., für zweiundsechzigtausend 628 Pf., für dreiundsechzigtausend 630 Pf., für vierundsechzigtausend 632 Pf., für fünfundsechzigtausend 634 Pf., für sechsundsechzigtausend 636 Pf., für siebenundsechzigtausend 638 Pf., für achtundsechzigtausend 640 Pf., für neunundsechzigtausend 642 Pf., für siebenzigtausend 644 Pf., für einundsiebzigtausend 646 Pf., für zweiundsiebzigtausend 648 Pf., für dreiundsiebzigtausend 650 Pf., für vierundsiebzigtausend 652 Pf., für fünfundsiebzigtausend 654 Pf., für sechsundsiebzigtausend 656 Pf., für siebenundsiebzigtausend 658 Pf., für achtundsiebzigtausend 660 Pf., für neunundsiebzigtausend 662 Pf., für achtzigtausend 664 Pf., für einundachtzigtausend 666 Pf., für zweiundachtzigtausend 668 Pf., für dreiundachtzigtausend 670 Pf., für vierundachtzigtausend 672 Pf., für fünfundachtzigtausend 674 Pf., für sechsundachtzigtausend 676 Pf., für siebenundachtzigtausend 678 Pf., für achtundachtzigtausend 680 Pf., für neunundachtzigtausend 682 Pf., für neunzigtausend 684 Pf., für einundneunzigtausend 686 Pf., für zweiundneunzigtausend 688 Pf., für dreiundneunzigtausend 690 Pf., für vierundneunzigtausend 692 Pf., für fünfundneunzigtausend 694 Pf., für sechsundneunzigtausend 696 Pf., für siebenundneunzigtausend 698 Pf., für achtundneunzigtausend 700 Pf., für neunundneunzigtausend 702 Pf., für hunderttausend 704 Pf., für einundhunderttausend 706 Pf., für zweiundhunderttausend 708 Pf., für dreiundhunderttausend 710 Pf., für vierundhunderttausend 712 Pf., für fünfundhunderttausend 714 Pf., für sechsundhunderttausend 716 Pf., für siebenundhunderttausend 718 Pf., für achtundhunderttausend 720 Pf., für neunundhunderttausend 722 Pf., für tausend 724 Pf., für einundtausend 726 Pf., für zweiundtausend 728 Pf., für dreiundtausend 730 Pf., für vierundtausend 732 Pf., für fünfundtausend 734 Pf., für sechsundtausend 736 Pf., für siebenundtausend 738 Pf., für achtundtausend 740 Pf., für neunundtausend 742 Pf., für zehntausend 744 Pf., für einundzehntausend 746 Pf., für zweiundzehntausend 748 Pf., für dreiundzehntausend 750 Pf., für vierundzehntausend 752 Pf., für fünfundzehntausend 754 Pf., für sechsundzehntausend 756 Pf., für siebenundzehntausend 758 Pf., für achtundzehntausend 760 Pf., für neunundzehntausend 762 Pf., für zwanzigtausend 764 Pf., für einundzwanzigtausend 766 Pf., für zweiundzwanzigtausend 768 Pf., für dreiundzwanzigtausend 770 Pf., für vierundzwanzigtausend 772 Pf., für fünfundzwanzigtausend 774 Pf., für sechsundzwanzigtausend 776 Pf., für siebenundzwanzigtausend 778 Pf., für achtundzwanzigtausend 780 Pf., für neunundzwanzigtausend 782 Pf., für dreißigtausend 784 Pf., für einunddreißigtausend 786 Pf., für zweiunddreißigtausend 788 Pf., für dreiunddreißigtausend 790 Pf., für vierunddreißigtausend 792 Pf., für fünfunddreißigtausend 794 Pf., für sechsunddreißigtausend 796 Pf., für siebenunddreißigtausend 798 Pf., für achtunddreißigtausend 800 Pf., für neununddreißigtausend 802 Pf., für vierzigtausend 804 Pf., für einundvierzigtausend 806 Pf., für zweiundvierzigtausend 808 Pf., für dreiundvierzigtausend 810 Pf., für vierundvierzigtausend 812 Pf., für fünfundvierzigtausend 814 Pf., für sechsundvierzigtausend 816 Pf., für siebenundvierzigtausend 818 Pf., für achtundvierzigtausend 820 Pf., für neunundvierzigtausend 822 Pf., für fünfzigtausend 824 Pf., für einundfünfzigtausend 826 Pf., für zweiundfünfzigtausend 828 Pf., für dreiundfünfzigtausend 830 Pf., für vierundfünfzigtausend 832 Pf., für fünfundfünfzigtausend 834 Pf., für sechsundfünfzigtausend 836 Pf., für siebenundfünfzigtausend 838 Pf., für achtundfünfzigtausend 840 Pf., für neunundfünfzigtausend 842 Pf., für sechzigtausend 844 Pf., für einundsechzigtausend 846 Pf., für zweiundsechzigtausend 848 Pf., für dreiundsechzigtausend 850 Pf., für vierundsechzigtausend 852 Pf., für fünfundsechzigtausend 854 Pf., für sechsundsechzigtausend 856 Pf., für siebenundsechzigtausend 858 Pf., für achtundsechzigtausend 860 Pf., für neunundsechzigtausend 862 Pf., für siebenzigtausend 864 Pf., für einundsiebzigtausend 866 Pf., für zweiundsiebzigtausend 868 Pf., für dreiundsiebzigtausend 870 Pf., für vierundsiebzigtausend 872 Pf., für fünfundsiebzigtausend 874 Pf., für sechsundsiebzigtausend 876 Pf., für siebenundsiebzigtausend 878 Pf., für achtundsiebzigtausend 880 Pf., für neunundsiebzigtausend 882 Pf., für achtzigtausend 884 Pf., für einundachtzigtausend 886 Pf., für zweiundachtzigtausend 888 Pf., für dreiundachtzigtausend 890 Pf., für vierundachtzigtausend 892 Pf., für fünfundachtzigtausend 894 Pf., für sechsundachtzigtausend 896 Pf., für siebenundachtzigtausend 898 Pf., für achtundachtzigtausend 900 Pf., für neunundachtzigtausend 902 Pf., für neunzigtausend 904 Pf., für einundneunzigtausend 906 Pf., für zweiundneunzigtausend 908 Pf., für dreiundneunzigtausend 910 Pf., für vierundneunzigtausend 912 Pf., für fünfundneunzigtausend 914 Pf., für sechsundneunzigtausend 916 Pf., für siebenundneunzigtausend 918 Pf., für achtundneunzigtausend 920 Pf., für neunundneunzigtausend 922 Pf., für hunderttausend 924 Pf., für einundhunderttausend 926 Pf., für zweiundhunderttausend 928 Pf., für dreiundhunderttausend 930 Pf., für vierundhunderttausend 932 Pf., für fünfundhunderttausend 934 Pf., für sechsundhunderttausend 936 Pf., für siebenundhunderttausend 938 Pf., für achtundhunderttausend 940 Pf., für neunundhunderttausend 942 Pf., für tausend 944 Pf., für einundtausend 946 Pf., für zweiundtausend 948 Pf., für dreiundtausend 950 Pf., für vierundtausend 952 Pf., für fünfundtausend 954 Pf., für sechsundtausend 956 Pf., für siebenundtausend 958 Pf., für achtundtausend 960 Pf., für neunundtausend 962 Pf., für zehntausend 964 Pf., für einundzehntausend 966 Pf., für zweiundzehntausend 968 Pf., für dreiundzehntausend 970 Pf., für vierundzehntausend 972 Pf., für fünfundzehntausend 974 Pf., für sechsundzehntausend 976 Pf., für siebenundzehntausend 978 Pf., für achtundzehntausend 980 Pf., für neunundzehntausend 982 Pf., für zwanzigtausend 984 Pf., für einundzwanzigtausend 986 Pf., für zweiundzwanzigtausend 988 Pf., für dreiundzwanzigtausend 990 Pf., für vierundzwanzigtausend 992 Pf., für fünfundzwanzigtausend 994 Pf., für sechsundzwanzigtausend 996 Pf., für siebenundzwanzigtausend 998 Pf., für achtundzwanzigtausend 1000 Pf.

Prinz Albrecht von Preußen *

In seinem Schlosse Camenz in Schlesien ist am Donnerstag früh 5 Uhr 20 Min. der Prinzregent von Braunschweig Prinz Albrecht von Preußen an der Folgen eines am Montag erlittenen Schlaganfalles verstorben. An seinem Sterbebett standen seine drei Söhne, die am Dienstag auf telegraphische Berufung in Camenz erschienen waren. Noch am Tage zuvor elkte die Kaiserin von Breslau aus das Krankenlager des nahen Verwandten; es war der letzte Besuch. Am nächsten Morgen wollte Prinz Albrecht, der beliebte Hohenzollernprinz, nicht mehr unter den Lebenden.

Schon das am Mittwoch früh über das Befinden des Prinzen ausgegebene Bulletin der beiden Erbprinzen Dr. Kraus und Dorenborn ließ wenig Hoffnung auf Genesung übrig. Es lautete:

Seine königliche Hoheit hat eine schlechte Nacht verbracht. Das Bewußtsein ist zwar etwas weiter aufgelebt, aber die eingeatmete Herzschwäche und die Unmöglichkeit, Schweiß abzugeben, lassen große Besorgnis ein.

Am 13. Sept. Tages kurz vor 10 Uhr konstatierten die Ärzte:

Bewußtseinsverlust und Lähmung sind unverändert schwer. Der Kräftezustand ist schlecht.

Siemach war das Ende fast mit Sicherheit zu erwarten und nach einer in Bewußtlosigkeit verbrachten Nacht trat am frühen Morgen des Donnerstags der erlösende Tod ein.

Mit dem Prinzen Albrecht von Preußen stirbt der letzte Hohenzoller dahingegangen, der in der großen Zeit von 1866 bis 1871 in führenden militärischen Stellungen aktiv tätig gewesen ist. Geboren am 8. Mai 1837 als Sohn des Prinzen Friedrich Heinrich Albrecht von Preußen und somit ein Enkel des Königs Friedrich Wilhelm III. wurde er nach Beendigung seiner Studien der Armee einverleibt und bereits 1860 zum Major, 1861 zum Oberst ernannt. Dem Feldzug von 1864 machte er im Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl mit. 1865 avancierte Prinz Albrecht zum Generalmajor und wohnte 1866 als Kommandeur der 1. schweren Kavallerie-Brigade im Kavalleriekorps der ersten Armee den Schlachten bei Salsitz, Schweinschäbel und Königgrätz bei. Im Kriege gegen Frankreich 1870 befehligte er die 2. Gardelavalleriebrigade, machte die Schlachten bei Gravelotte und Sedan mit und stieß am 24. Dezember 1870 mit seiner durch 3 Bataillone und 3 Batterien verstärkten Brigade zur ersten Armee des Generals v. Manteuffel. Für die Operationen an der Somme im Januar 1871 mit dem Oberbefehl über ein aus 2 Infanterie- und 2 Kavallerie-Regimenten bestehendes Detachement betraut, nahm er Anteil an der Schlacht bei St. Quentin (19. Januar). Nach dem Friedensschluß ward er zum Generalleutnant und Kommandeur der 20. Division, 1873 zum General der Kavallerie und Kommandeur des 10. Armeekorps in Hannover befördert und 1883 zum Herrenmeister des Johanniterordens ernannt. Nach dem Tode des Herzogs Wilhelm von Braunschweig wurde er am 21. Okt. 1885 von der braunschweigischen Landesversammlung zum Regenten gewählt und übernahm am 2. Novbr. die Regierung des Herzogtums. 1888 erfolgte seine Beförderung zum Generalfeldmarschall und Generalinspekteur der 1. Armeeinspektion, 1889 wurde das Kürassierregiment Nr. 73 nach ihm benannt. Vermählt war der Prinz seit dem 19. April 1873 mit der Prinzessin Marie von Sachsen-Altenburg, welche ihm drei Söhne schenkte.

Der Verstorbenen hat bei zahlreichen Gelegenheiten den Deutschen Kaiser vertreten und war insbesondere bei fast allen Höfen Europas eine bekannte Persönlichkeit. Sein Andenken wird auch im Volke in Ehren gehalten werden.

Zur Lage in Rußland.

Zur Charakteristik der *Nera Stolypin* möge die am Mittwoch aus Petersburg eingelaufene Nachricht dienen, wonach der konstitutionell-demokratischen Partei, den sogenannten „Kadetten“, die Erlaubnis zur Abhaltung ihres für den 22. September geplanten Parteitag nicht erteilt worden ist. Der russische Ministerat begibt sich auf eine verhängnisvolle Bahn, wenn er auf diese Weise die Opposition mundtot machen will und zwar diejenige Opposition, die auf dem Boden der jetzigen Staats- und Gesellschaftsordnung steht. Durch das Verbot dieses Parteitages werden immer nur mehr Revolutionäre geschaffen. Wenn es nicht erlaubt ist, offen die Beschwerden gegen das an der Herrschaft befindliche System vorzubringen, so wendet man sich eben den geheimen Organisationen zu.

Selbst in den offiziösen Depeschen wird nunmehr ausgedrückt, daß es sich bei dem Vorgehen des Militärs in Siedle nicht um Albrecht revolutionärer Taten, sondern um gemeine Mordtaten handelt. So heißt es in einem russischen Telegramm aus Petersburg vom Mittwoch: Aus den in den heutigen Blättern vorliegenden Drahtmeldungen über die Vorgänge in Siedle ist zu ersehen, daß nach Ablauf der zur Auslieferung der Revolutionäre gestellten Frist die Artillerie 12 Kanonenschüsse gegen die Häuser abfeuerte. Viele Juden wurden in ihren Wohnungen ermordet. Eine Abordnung der Bürgerschaft gab vor dem Gouverneur die Erklärung ab, daß die ersten Revolverschläge nicht von Juden, sondern von Offiziersburshchen und Reservisten abgegeben wurden.

Am Dienstag hat übrigens das Gemetzel noch fortdauert. Nachdem 24 Stunden lang Ruhe gebrähet hatte, wurden am Dienstag wieder Salven abgegeben. 42 Personen wurden vor ein Feldgericht gestellt.

Die großen polnischen Zeitungen der Provinzen Posen und Schlesien bringen entsetzliche Einzelheiten über die Vorgänge in Siedle. An den gefangenen Frauen und Kindern der Juden Häuser seien von den Soldaten unerhörte Grausamkeiten begangen worden. Die 13jährige Tochter des jüdischen Rabbiners Deyhle ist durch das Haus des am Stadigaben wohnenden jüdischen Vorbeters Wjela aus der Stadt entkommen und von darmbergigen Glaubensgenossen nach Warschau befördert worden. Der Unglücklichen sind Ohren und Hände abgeschnitten und die Kopfhaare buchstäblich herausgerissen. Der Vater des Mädchens ist von einem Offizier niedergestochen worden, weil er die Synagoge nicht vor den fliehenden Glaubensgenossen verschließen wollte. Die Entflohene sah, wie alte Männer und säugende Mütter aus den Fenstern geworfen und von den Soldaten gemartert und getötet wurden. Fast alle Meldungen der Blätter stimmen darin überein, daß es sich um eine allgemeine rein militärische Erhebung handelte, an der anders als in Kischinew, Bjalystok usw. der gewöhnliche Mob keinen Anteil hatte. Das ganze Blutbad fand unter direkter Leitung der Offiziere. Der Chef der Militärbeobachtung selbst feuerte, diesen Meldungen zufolge, die Soldaten zu energischem Vorgehen an. Da alle Stadtengänge, auch der Bahnhof, unter militärischer Abperrung standen, wurde jede Zustellung auswärtiger Befehle an das Militärkommando verhindert. Von den Gewalttäten und der Plünderung sind auch die christlichen Bewohner der Stadt schwerlich betroffen.

Die Polen schämen die einzigen zu sein, die vor dem neuen Kurs in Petersburg profitieren. In neun Regierungskreisen und in Polen sind nämlich jetzt die Verfolgungen und Strafen wegen geheimen Unterrichts aufgehoben worden, die eine Folge des

Verbots der polnischen Sprache bei dem katholischen Unterricht waren. Gegenwärtig ist für den Religionsunterricht die Muttersprache der Schüler und in den Vorschulen der polnische Sprachunterricht gestattet.

Die Armenier sind nicht einig, darum werden sie auch kaum etwas von den Russen erreichen. Die von dem Kongress in Gischmalin gefasste Resolution und die von ihm eingeschlagene Richtung beginnen in einigen Schichten der armenischen Gesellschaft Proteste hervorzurufen. Es werden Stimmen laut, die einen gänzlichen Bruch mit den bisherigen Lebensbedingungen des armenischen Volkes in gegebenem Moment nicht für zeitgemäß erklären. Der Katholikos erbielt aus Tiflis eine Depesche, in der es heißt: Wir schließen uns dem Protest der Minorität hinsichtlich der Rechte und Befugnisse des Kongresses an; die künftig zusammenzubehende und auf einem engen Parteipunkt stehende Versammlung ist keineswegs die Verkörperin des freien Volkswillens und der tatsächlichen Stimmung der Volksmassen.

Aus dem russischen Reich liegen noch folgende Wolffsche Telegramme vor:

Warschau, 11. Sept. Heute abend wurde ein Offizier getötet. Beim Vorgehen des Militärs wurden zwei Personen getötet und zehn verwundet.

Petersburg, 12. Sept. Ueber die bereits am 9. d. M. gemeldeten Unruhen in Ramyschin (Gouvernement Saratow) wird amtlich noch folgendes bekannt gegeben: Die Revolutionäre benutzten die Abwesenheit der Truppen, die zur Unterdrückung der Unruhen nach der Drißtschi Nicolajewka gesandt waren, um in einer Straße Barrikaden zu errichten. Gleichzeitig bemächtigten sich die Aufständigen, die mit bereits im Winter gestohlenen Verbandsgegenständen und Revolvern bewaffnet waren, auf einer Bahnstation einer Lokomotive und rissen die Schienen des Gleises auf. Der Kampf zwischen den Polheimannschaften und den Revolutionären dauerte bis zum Abend und endete mit einem völligen Misserfolge der Aufständigen. Letztere hatten dabei 6 Tote und 40 Verwundete; verhaftet wurden 11 Mann. — In der lutherischen Kirche wurde eine Bombe gefunden.

Kiew, 11. September. Zu dem Raub in der Filiale der Diskontobank in Hjalazetow wird weiter gemeldet, daß zwölf bis vierzehn bewaffnete Männer, die alle mit Ausnahme von zweien Masken trugen, in die Bank einbrachen, alle Eingänge besetzten und während das Bankpersonal von Schreien gelähmt war, alle Kassen durchsuchten. Es seien ihnen aber nicht 80 000 Rubel in die Hände, wie gestern gemeldet wurde, sondern nur 43 565 Rubel. Erst als der letzte Räuber das Bankgebäude verlassen hatte, wurde Alarm geschlagen und die Verfolgung aufgenommen; ein an der Verfolgung mittelbarer Schutzmann wurde erschossen. Als einer der Räuber namens Lewinoff beinahe eingeholt war, erschoss er sich. Auf der Straße wurden 2409 Rubel aufgefunden. Zwei des Raubankalles verdächtige Personen, die verhaftet wurden, bekennen sich schuldig. Sie werden auf Verfügung des Generalgouverneurs dem Feldgericht überwiesen werden.

Mitau, 11. September. Das Kriegsgericht verurteilte acht Teilnehmer an dem Ende vorigen Jahres im Kreise Talsen unternommenen Aufstande zum Tode, vierzehn weitere Angeklagte zu Zwangsarbeiten.

Politische Uebersicht.

„Viel Lärm um nichts“ so lautet die Ueberschrift eines Berliner offiziellen Artikels in der „Süddeutschen Reichs-Korrespondenz“, in dem wieder einmal Stellung genommen wird gegen antideutsche Treiber in der englischen und französischen Presse. „Der Temps“, so schreibt man der genannten Korrespondenz aus der Wilhelmstraße, möchte in der Wahl eines Jesuiten deutscher Nationalität zum General des Ordens ein Werk der deutschen Politik erblicken, geht aber von einer ganz falschen Voraussetzung aus. Der neue Ordensgeneral Wernz war in Berlin bisher überhaupt nicht

näher bekannt, geschweige, daß von hier aus seine Kandidatur aufgestellt oder gefördert worden wäre. Die Wahl und ihre Bestätigung durch den Papst hat allerdings infolgedessen befriedigend gewirkt, als sie an die Spitze des Ordens eine Persönlichkeit bringt, über die das Urteil der Königin günstig lautet. Mit dem Jesuitengenerale als angeblichem Werkzeug der deutschen Politik ist dem „Times“ ein ähnliches Mißgeschick passiert, wie mit einem dem berühmten englischen Beziehungen gewidmeten Aufsatz der „Deutschen Revue“, den der „Times“ in ebendem Bestreben mit der „Times“ zu einer in Paris und London abgegebenen Karte der deutschen Diplomatie stampeln wollte. Auch hier wird die reifliche Kritik mit ihrer falschen Voraussetzung hinfällig. Der Artikel war gar nicht „offiziös“, wie bis auf weiteres keine in der deutschen Publizität erscheinende Betrachtung über deutsch-englische Politik, gleichviel, was darin stehen mag, als amtlich veranlaßt oder beeinflusst gelten kann. Denn gerade an den Stellen, denen die Beeinflussung angeblühert wird, erklärt man alle solche Erörterungen für das Gegenteil des Zeitgemäßen. Die übereifrigsten Kommentare einiger Pariser und Londoner Blätter waren im Falle der „Deutschen Revue“ nur als Beweis dafür von Interesse, daß in der französischen wie der englischen Presse noch immer Leute das große Wort führen, denen es anscheinend unmöglich fällt, die entente cordiale und ihre Rückwirkung auf die deutsch-französischen Beziehungen zu nüchtern, ohne Ueberstreichung und ohne Hintergedanken anzusehen, wie dies von Berlin aus geschieht.

Am Anschluß hieran sei, da es sich einmal um Deutschlands Verhältnis zu England und Frankreich handelt, folgende Meldung aus Bristol wiedergegeben: Das liberale Unterhausmitglied Sir William Holland hielt beim Jahreskongress des Verbandes der Handelskammern eine Rede, in der er sagte, die Handelsausrichtungen seien jetzt besonders glänzend, da der politische Horizont gegenwärtig völlig hoffnungslos sei. „Dank unserm Könige, so fuhr er fort, konnten wir vor einigen Jahren mit Frankreich Beweise der Freundschaft austauschen, die von einer Herlichkeit waren, wie wir es lange nicht gewohnt gewesen sind, dank wiederum unserm Könige ist in unseren Beziehungen zu Deutschland durch die letzte Begegnung des Königs mit dem Deutschen Kaiser in Cronberg eine große Steigerung der Herlichkeit eingetreten.“

Oesterreich-Ungarn. Der österreichische Wahlreformausschuß ist am Mittwoch wieder zusammengetreten. Im Laufe der Verhandlung bestimmte Ministerpräsidenten Fürst von Beck die unbedingte Notwendigkeit der Wahlreform und forderte die Mitglieder des Ausschusses auf, nicht auf halbem Wege stehen zu bleiben, sondern in der kurzen vor Wegführung stehenden Zeit den Neubau der Verfassung durchzuführen. Der Ministerpräsident schloß mit der Bitte, in allseitiger und hingebendster Arbeit dem Staate rasch eine neue Zukunft und den Völkern Oesterreichs ihr Recht zu geben. Nach kurzer Beratung verlegte der Ausschuß sodann die Weiterberatung auf Donnerstag. — Erzherzog Franz Ferdinand traf am Dienstag in Pola ein und wurde von der Generalität, der Admiralität, dem Stabhalter, sowie den Spitzen der Behörden und der Geistlichkeit empfangen. Zum Empfang waren auch die Bürgermeister fast aller Gemeinden und die Gemeinderäte, die in Menge herbeigekommene Bevölkerung begrüßte den Erzherzog Ehrenreichlich. Nachdem der Präsident der Stadverwaltung und der Vizepräsident des Landesparlaments Huldigungsansprachen gehalten hatten, beschickte Erzherzog Franz Ferdinand das Kaiserliche Hofstaatsamt und begab sich sodann am Abend der „Mitramar“, welche nachmittags, begleitet von den Schiffen „Tacoma“ und „Gödduld“, auf denen sich die Mandarverleinerung befindet, nach Lussin in See ging.

Frankreich. Mehrere Blätter berichten, daß nach den in den Departements Haute-Volre und Drome abgehaltenen Mandat-Rundgebetungen von Reservisten kriegsunfähigen hätten, die geradezu an Meuterei grenzen. In Bourg de Reages bei Romans (Departement Drome) hielten 500 Reservisten vom 75. Infanterie-Regiment, welche infolge eines Erlasses des Kriegsministers um acht Tage früher beurlaubt zu werden glaubten, trotz des Verbotes der Behörde auf offener Straße eine Versammlung ab, jagen sodann in Begleitung zahlreicher Jüdischen unter antimilitaristischen Rufen durch die Stadt und mißhandelten zwei Unteroffiziere, welche von den Rädelführern die Angabe ihrer Namen verlangt hatten. Es war ein starkes Aufgebot von Gendarmen nötig, um die Ruhe wieder herzustellen. In Arbois (Departement Haute-Volre) verlangten 400 Reservisten des 38. Infanterie-Regiments, daß man sie mit der Waffe nach St. Etienne zurückbefördere. Als ihnen dies abgeschlagen wurde, wandten sie sich mit einer telegraphischen Beschwerde an den Minister Briand, der gleichzeitig Abgeordneter

von St. Etienne ist und an den Kommandeur Bazaine-Guyot. Sie erhielten jedoch keine Antwort. Darauf veranfaßten sie unter Abführung der Internationale und unter antimilitaristischen Rufen einen Umzug durch die Straßen.

Schweden. Der König von Dänemark ist zum Besuche des schwedischen Königspaars in Stockholm eingetroffen. Bei einer am Dienstag stattgehabten Galaafel wurden von beiden Monarchen Freundschaftsstoche gewechselt, die in sehr herzlichem Ton gehalten waren.

Marokko. In Marokko ist der Brand an einer Stelle erloschen. Wie der „Times“ aus Tanger gemeldet wird, hat der Verberkämpfling Anfloos mit seinen Leuten Mogador am 8. d. M. verlassen. Der Grund seines plötzlichen Abzuges ist unbekannt. Uebrigens hat sich schon wieder ein französisch-marokkanischer Zwischenfall ereignet. Der „Agence Havas“ wird aus Tanger gemeldet, daß Kaskul die Pfäbe, welche das vom Wachsen zur Gerichung eines Denkmals für Charbonnier eingeräumte Stück Land begrenzen, entfernen ließ; die französische Gesandtschaft hat eine Untersuchung beantragt.

Mittelamerika. Kuba nimmt, so meldet das „Bureau Reuter“ aus Washington, zurzeit die Aufmerksamkeit der nordamerikanischen Regierung fast völlig in Anspruch, was sich durch die Tätigkeit der Staats-, Arme- und Marine-Departements kundgibt; Präsident Roosevelt steht mit den betreffenden Behörden in telegraphischer Verbindung und sendet sogar ins einzelne gehende Anweisungen. Amlich wird erklärt, daß die Vereinigten Staaten in bezug auf Kuba sehr vorsichtig vorgehen werden. Ein Vorgehen dürfte, wie von beider Seite erklärt wird, erst erfolgen, wenn die Revolution weitere Ausdehnung annimmt. Der amerikanische Kreuzer „Des Moines“ ist am Montag von Havanna in See gegangen, wie es heißt nach Havana. Die Notwendigkeit der Entsendung des Kreuzers wird als Zeichen dafür angesehen, daß der Ernst des Aufstandes auf Kuba bisher unterschätzt worden ist. Das scheint richtig zu sein, denn der Aufstand wächst zusehends.

Deutschland.

— (Der Herzog von Connaught), der bereits Chef des Jelenbüren-Regiments ist, ist, wie wir aus der letzten Nummer des „Militär-Wochenblattes“ erfahren, vom Kaiser zum Generalfeldmarschall ernannt worden. Die betreffende Ernennung ist aus Breslau vom 9. September datiert. Der Herzog nimmt bekanntlich an den Kaisermanövern teil.

— (Die Feierlichkeiten in Baden) aus Anlaß des Großherzoglichen Jubiläums wären ohne jeden Mißton verlaufen, wenn nicht von klerikaler Seite eine Taktlosigkeit begangen worden wäre, indem man die Feier parteipolitisch auszubehuten versucht hat. Der Vorking des Heidelberger Zentrumsvereins, Oberamtsrichter Diez, hat es nämlich fertig gebracht, in der namens einer Zentrumsversammlung an den Großherzog gerichteten Glückwunschsbeilage das Großherzogliche Paar folgenmaßen zu formulieren: „Wir wagen an dem denkwürdigen Familienfeste, die Schranken zu durchbrechen und unmittelbar die Bitte vorzutragen, es möge als fürkliches Jubiläumsgeschenk dem katholischen Volke sein lange verfolgter inniger Herzenswunsch erfüllt werden. Gewiß wird nur reicher Segen für Fürst und Vaterland daraus erblühen.“ — In das Glückwunschtelegramm an den Großherzog die Kaiserherzogen des Zentrums mit hineinbringen, ist gemeldet gesagt eine grobe Taktlosigkeit.

— (Eine Interpretation der letzten Kaiserred) wird in der „Deutschen Tageszeitung“ versucht, indem es in einer Zuschrift an das Blatt heißt, die Vermutung habe viel für sich, der Kaiser habe mit den „Schwarzsehern“ diejenigen schlesischen Politiker in erster Linie im Auge gehabt, welche der drohenden polnischen Gefahr entgegenüberstünden. In den letzten Tagen, so heißt es in dem Agrarierblatt, soll diese verzagte Stimmung dem Kaiser mehrmals entgegengetreten sein, so daß er sich dadurch habe veranlaßt fühlen können, der Schwarzseher ein kräftiges Wort zu widmen. Dem sei nun wie ihm wolle: jedenfalls ist die Vermutung begründet, daß es eine persönliche und unmittelbare Erfahrung war, die letzten Tage war, die den Kaiser zu seinen Worten bestimmte. Wenn das aber der Fall gewesen ist, dann wird man gut tun, diesen Worten keine allgemeine Bedeutung beizumessen. Es ist ja möglich, daß diese Deutung das Richtige trifft, aber so, wie der Kaiser die Worte gesprochen hat, müßte man annehmen, daß er „Schwarzsehern“ im allgemeinen gemeint hat, die er „nicht dulden“ wolle. Die „Deutsche Tageszeitung“ scheint dies einzusehen, denn sie erklärt ausdrücklich, daß sie die vom Kaiser gebrauchte Wendung bedauere, weil sie zu Mißverständnissen führen und Schwierigkeiten machen müßte,

die gerade in unserer Zeit besser vermieden worden wären.

— (Egen ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie) spricht sich auch neuerdings wieder die oben den Boden der freisinnigen Vereinigung stehende „Weser-Ztg.“ aus. In einer Betrachtung über den Vertrittag der nationalliberalen Jugend zu Hannover gibt sie dem Vertrauen Ausdruck, daß die Grundzüge der Jungnationalliberalen in der nationalliberalen Partei immer mehr Bedeutung erlangen werden, während die konfessionsagrarische Richtung abgeschwächt wird, und schließt daraus: Daher befähigt sich unsere Ueberzeugung, das nach dieser Richtung hin die linksliberalen wieder jähling (nicht Verschmelzung) suchen müssen, nicht aber nach der sozialdemokratischen, mit der doch niemals eine Verständigung über politische und soziale Ziele erreicht werden kann. Mit den Nationalliberalen, wovon die jetzt so frisch vorwärts drängenden Jugendelemente stehen wir auf dem Boden der gleichen politischen Weltanschauung, nicht mit denen, die die beherrschende gesellschaftliche Ordnung und den Staat umstürzen wollen. Gehen wir mit den letzteren, so machen wir uns für das liberale Bürgerium unmöglich.“

Aus der Kolonial-Verwaltung.

Niemand wird bestreiten wollen, daß der Zentrumsabgeordnete Grabberger mit der Aufhebung der kolonialen Mißstände sich in der Tat ein Verdienst erworben hat. Ähnlich berührt dabei aber die gespreizte Stilleheit, die er auch in seiner jüngsten „Enthüllungsbrede“ in Kattowitz nicht verleugnen konnte; dort erklärte er: Vor einem Jahre sei es gewesen, als er nachgewiesen habe, daß in der Kolonialpolitik nicht alle stimmen und die Verwaltung nicht so recht flappe. Wenn er der größte Verbrecher gewesen, wenn er Darlehen von einer staatliche Bieferungen effektivierenden Firma erhalten hätte, wenn er seine Frau Teilshaber einer solchen Firma gewesen, wenn er einen Schwarzen aus nütziger Ursache geübt hätte, so hätte man ihn nicht schlimmer behandeln können. Heute sei es anders. Man habe ihm Vorwürfe gemacht, daß er nicht gleich mit allem Material herausgekommen wäre, von dem er allerdings jetzt mehr besitze, als man glaube. Nun habe er ja gemußt, daß vieles faul war, daß es aber so faul wäre, das habe er im Vorjahre nicht gemußt. Zudem müßte er ein schlechter Taktiker sein, wenn er sich von vornherein hätte in die Karten schauen lassen. Er halte es in dieser Beziehung mit Windstich: „Trumpf-As hat man bis zum letzten Stich.“ Die stärksten Trümpele habe er nun so mehr bis zuletzt aufheben müssen, als er doch mögliche Gegner hätte, die bis zum Hofe herantraten, aber in der Deffektivität noch nicht bekannt seien. Sein Vorgehen hätte die Unterstüßung der gesamten Presse verdient; statt dessen seien u. a. zwei hochbedeute Blätter über ihn her. — Welches sind denn diese „bescheidenen Blätter“? Mit solchen schweren Vorwürfen sollte der jugendliche Heißsporn des Zentrums doch etwas vorsichtiger sein, wenn er nicht positive Beweise hat, die zu erbringen ihm in diesem Falle sicherlich sehr schwer fallen dürfte. Und wer sind die „hochbedeutenen Gegner“ bei Hofe, deren Namen anscheinend nur Herrn Grabberger bekannt sind?

In dem Strafverfahren gegen Gb und Genossen ist abermals ein Reichstagsabgeordneter als Zeuge vernommen worden, nämlich der Abg. Dr. Müller-Meinigen (Freisinnige Volkspartei). Die Vernehmung war eine formfalsche und fand seitens des Amtsgerichts zu Starnberg, wo der Abgeordnete zurzeit weilte, am Sonnabend statt. Abg. Dr. Müller-Meinigen hat aus denselben Gründen wie mehrere andere Mitglieder des Parlaments von dem Zeugnisverweigerungsrecht Gebrauch gemacht.

Um die Monopolstellung Wörmanns in Westafrika zu beseitigen, bemühen sich schon seit längerer Zeit Hamburger und Bremer Reder- und Handelsfirmen um die Schaffung von einer oder gegebenenfalls zweier neuer Schifffahrtsunternehmen nach Westafrika. Wie die „Köln. Ztg.“ erfährt, schweben zwischen den Firmen und anderen in Betracht kommenden Stellen zurzeit Verhandlungen, die sich aber noch in den Vorstadien befinden.

Reklameteil.

Es ist doch wirklich ein wundervolles Ding, daß man die wirtlichen Elemente aralter Felsenstellen in einzig kleinen Pöstellern können und damit Erfolge ähnlich denen erzielen kann, die sonst nur die Quellen selbst hatten. Frau ächte Sodener Mineral-Badkuren sind ein Beweis dafür, wie segensreich diese Erfindung wirkt. Sodener wendet man an allen Stellen der Schmelzhütte der Manningshagen und man gebraucht sie nie vergeblich. Man kauft sie in allen einschlägigen Geschäften, die Schachtel für nur 85 Pf., hätte sich aber nach Nachfragen.

Bisitenkarten, Verlobungs-
anzeigen sowie alle Druckerarbeiten schnell u.
billig. **Fr. Karius, Brühl 17.**

**Zur Verteilung der Hamster
und Feldmäuse**
sehr tüchtig

**Phosphorpillen u.
Strychningetreide**
die

Dom-Apotheke Merseburg.

Zafelbirnen,
Butterbirnen, Bergamotten, Reiffäblichen, Koch-
birnen, Äpfel, Pfäusen u. S. W. in besten empfiehl
Meuschkel, Post-Bad.

Große frische Eier
a Mandel 1,10 **empfiehlt**
W. Schumann,
Unteraltenburg 20.

ff. neuen Sauerkohl
2 Pfd. 15 Pf.
empfiehlt Max Faust, Burgstr. 14.

Große frische Eier
Mandel 1,10
empfiehlt Max Faust, Burgstr. 14.

Frisch eingetroffen:
**Ia. Schellfisch, Cabolzen,
Schollen,
Kolzunge, Steinbutt,
seinst. lebend.
Böhmisch. Spiegelkarpfen,
lebende Hechte, Schleis, Aale**
empfiehlt Emil Wolf.

**Ia. frisch. Rotwild,
Ia. „ Rehwild,**

**Rebhühner,
feinst. Dresdener und
hiesige Gänse,
Enten, Tauben, Kochhühner**
empfiehlt Emil Wolf.

**Junge Vierländer Gänse u. Enten,
Junge Rebhühner,
vieler Speck-Väcklinge**
empfiehlt C. L. Zimmermann.

**Von der Reise
zurück.**

Dr. med. Henze,
homöopath. Arzt, Halle a. S.

**Berein der Gastwirte von
Merseburg u. Umgegend.**

Freitag den 14. Sept., nachmittags 8 1/2 Uhr.
Monatsversammlung
im Gasthof „Zur Stadt Leipzig.“
Der Vorstand.
NB. Vorsitzführung des Feuer-Versicherungswinners.

**Gesellschafts-Verein
„Ambrosia“**
hält Sonntag den 16. September von
nachmittags 3 und abends 8 Uhr an
im „Züringer-Hof“ sein
Tänzchen
ab. Freunde und Gönner herzlich will-
kommen.
Der Vorstand.

**Gesang-Verein
„Lyra“.**
Sonntag den 16. September
**Ausflug nach Leuna,
dortselbst Tänzchen.**
Unsere sonst eingeladenen Gäste sind willkommen.
Abmarsch 2 1/2 Uhr vom „Gaisig“.
Der Vorstand.

Wahlverein der Liberalen für Merseburg u. Umgegend.

Alle Mitglieder werden für
Freitag den 14. d. M., abends 9 Uhr,
nach der „Reichskrone“ behufs einer Besprechung über Vor-
stands-Wahlen und andere Vereinsangelegenheiten eingeladen.
Wir bitten um recht zahlreiche Beteiligung.
J. M.: Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Wegen gründlicher Revision des Leitungsrates unterbleibt die
Stromlieferung
**Sonntag den 16. September und
Sonntag den 23. September**
von früh 7 Uhr an.

Gletrizitätswerk Merseburg.

**Lehr-Atelier für Schnittzeichnen,
Zuschneiden
und prakt. Damenschneiderei**
nach der sehr leicht faßlichen „Triumph-Methode“
(System Angebauer, Dresden, Direction Fr. Link, Halle)
Kurse 3 Monate halbe Tage, oder 1 1/2 Monat ganze Tage.
Anfertigung eigner Garderobe.
Vertreterin für Merseburg u. Umgegend
Berta Schnelle, Merseburg, Borwert 23.

der Deutschen Dampffischerei- Gesellschaft Nordsee,

Telephon 333. Entenplan 2. Telephon 333.
Freitag früh frisch eintreffend empfiehl:
Ia. fetten Schellfisch ob. Kopf a Pfd. 30 Pf. **Seehoch** a Pfd. 50 Pf.
Helgol. Angelschellfisch a Pfd. 35-40 Pf. **Rehungen** a Pfd. 45 Pf.
Seetischelisch a Pfd. 15 Pf. **Schollen** 25 Pf.
Kabeljau ohne Kopf a Pfd. 25 Pf. **Burzwahn** a Pfd. 15 Pf.
Seelachs ohne Kopf a Pfd. 25 Pf.

Zander, Heilbutt, Steinbutt.
Fischkochbücher gratis.

**Auf vorzügliche Räucherwaren u. Marinaden
mache noch besonders aufmerksam.**

Für Wiederverkäufer billigste Preise.

Günther Liebmann,
Burgstraße 5. Merseburg, Telephon 360.

Elektro-Technisches Installationsbureau
für Beleuchtung und Kraftübertragung.
Blitzableiter-, Telephon- u. Signalanlagen.

Noten
für Klavier, Orgel und Zither, Preis jeder Nr.
10 Pf., empfiehl
A. Karius, Brühl 17.

Braunsdorf.
Zum Erntedankfest
Sonntag den 16. d. Mts. von nachmittags
3 Uhr an
wogu freundlichst einladet
Vallmusik,
P. Müller, Gastwirt.

Kaffee-Haus Meuschau.
Sonntag den 16. d. September
Erntedankfest,
von nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr ab
wogu freundlichst einladet
Vallmusik,
O. Götlicher.

Meuschau.
Sonntag den 16. September
Erntedankfest,
von nachmittags 3 Uhr ab
Ballmusik
(Musik Merseburger Stadthalle),
wogu freundlichst einladet
P. Schmidt.

Bündorf.
Sonntag den 16. d. M. ladet zum
Erntedankfest
freundlichst ein
F. Birke.

Knapendorf.
Sonntag den 16. d. M.
Erntedankfest,
von nachmittags 3 Uhr ab
freundlichst einladet
**Balkunil, wogu
Hohmann.**

Schützenhaus.
Empfehle stets frisch
ff. Hühnerfleisch u. Hühnerrippchen.
Carl Landgraf.

Hubolds Restauration.
heute
Schlachtefest.

Parkbad.
Sonntabend
Schlachtefest,
früh Waffelisch, abends Brat- und frische
Burr.
Paul Kreuzmann.

Schlachtefest.
Morgen Sonntabend
Schlachtefest.
Otto Lintzel, Clobigkauerstr. 6.

Schlachtefest.
heute
Schlachtefest.
W. Alleritz, Amtschauer 6.

Suche per 1. Oktober d. J. einen
Lehrling.

Oskar Hützel, Bäckermeister.
Arbeitsbursche
gelucht **Markt 26.**

Einen tüchtigen Bauischlosser
sucht **Schröder, ar. Striftstraße 16.**

Arbeiter
wird angenommen.
Schmidt, Gallestr. 24.

Ein Mann
zum Kartoffelansiechern sofort gesucht.
Henschkel, Lemmerstraße 4.

Ein bis zwei
tüchtige Grashauer
werden sofort gesucht.
Henschkel, Lemmerstr. 4.

Hausarbeiterinnen
für leicht erlernbare, saubere und gut lohnende
Beschäftigung sucht fortwährend
C. R. W. Kahlmann,
Zugspapierwarenfabrik, Neumarkt 57.

**Arbeiter
und Arbeiterinnen**
sichert für dauernde und lohnende Beschäftigung
gelucht.
Gebr. Wirth, Peitschenfabrik,
Weissenhellerstraße.

**Geschickte Frauen und
Mädchen**
sowie ein Laufbursche werden gesucht von
C. Göring.

Eine saubere Frau oder Mädchen zum
Brödkentragen
gelucht. **Oskar Hützel, Bäckerstr.**

Junge Mädchen
für leichte und angenehme Beschäftigung fort-
während gesucht.
C. R. W. Kahlmann,
Zugspapierwarenfabrik, Neumarkt 57.

Damenschneiderei.
2 tüchtige Gehülfsinnen sowie
mehrere Lernende
der sofort gesucht
Margarete Soult, Weissenhellerstraße 5.
(Gothardstraße).

Junges anständig. Mädchen
sucht als Hilfe in der Schneiderei, Ver-
schäftigung. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Suche 4 Köchinnen, 3 Stülpen, Stuben-
mädchen, Bäckerin, Aufwartende,
Lein, Haus-, Wasch-, Küchenmädchen für all-
g. Arbeit nach Halle u. weiter. **Anna Reich-
mann, Stellenvermittlerin, Halle, Dach-
rigstr. 6. Fernruf 3022**

Tüchtiges erfahrenes Mädchen
sucht Frau **Brauhof 1.**

Ordentl. fleißiges Mädchen,
welches schon in Stellung war, für sofort oder
1. Oktober gesucht.
Vollrath, Molltestraße 8.

Ein fleißiges, älteres
Dienstmädchen,
welches selbstständig gut häuslich ledigen kann,
zum 1. Oktober gesucht.
Frau Eberhardt, H. Ritterstr. 2.
Einzige Dame sucht per 1. Oktober nicht
zu junges, besseres

Dienstmädchen.
Zeichstraße 23 II.

Dienstmädchen.
Suche zum 1. Oktober ein ordentliches
Frau Frahnert, H. Ritterstr. 18.

Ein Schulmädchen als Aufwartung
gelucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Junges Mädchen als
Aufwartung**
Königsstraße 2 II.

Ein zuverlässiges Mädchen wird als
Aufwärterin
gelucht **Dammstr. 4.**
Wichtig für Landwirte! Sie
machen besonders auf die Bellage „Zur Verbesse-
rung“ in unserer heutigen Nummer auf-
merksam, welche auf die großen Vorteile beim
Begut vom Thomasmehl hinweist.



Adolf Sternfeld, Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 21,

bietet durch Reellität, gute Qualitäten und mäßige Preise

bedeutende Vorteile beim Einkauf

von Wäsche, Betten, Bettfedern, Bettstellen, Gardinen. | Mitglied des Rabatt-Sparvereins. 5 Prozent Rabatt.



Merseburgs
größtes
Spezial-Geschäft
für feine

S. Weiss Herren- und
Knaben-Garderoben.

Wein großer

Räumungs-Ausverkauf

wegen

Umbau

bietet die denkbar größten Vorteile.

10% Rabatt nur während dem Umbau. 10% Rabatt nur während dem Umbau. 10%.

Natur-Bugfalkpulver
„Naxos“
Zum Putzen aller Metalle.
Kein Fett. Keine Säure.
Sauberes Putzen.
Alleinverkauf
Wilh. Fuhrmann,
Eisenfabrikant.
Markt 35.

Das Einmachen
Der Frische beginnt und jede Hausfrau kauft die Früchte gegen Schimmel durch **Dr. Oetker's** Salzen à 10 Pf. Die Menge genügt für 10 Pfund Früchte mit Zucker. Rezeptbuch über das Einmachen umsonst von **Dr. A. Oetker, Bielefeld.**

Kinderstühle
RM. 0,75 bis RM. 5,—
Kinderstühle,
verstellbar, RM. 5,— bis RM. 25,—
Kindertische,
Kinderwagen
in größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen.
Wilhelm Köhler,
H. Ritterstraße 6.

Menstruationspulver „Geisha“
(Barnsdorfer Str. 85/252.)
(Best.: Flor. Anthonid. nobil. japon. pulv., steril. Japan. edl. Romy pulv. u. steril.)
Erhältl. RM. 3 zu haben bei: **W. K. Ruppert, Central-Drogerie, W. K. Kieselbach, Kurt Hgel, Engros-Vertrieb, Ernst Walter Inh. Walter Dreher, Halle S.**

Billiges Angebot.
Ia. Cervelatwurst

in ganzen Würsten

1 Pfund 1,20 Mk.

Otto Gottschalk,
Markt 11.

Bad Wegen Erfüllung Nennansatzismus, Gicht, Hüftweh, Blutstörungen usw. ist **Schwitzen** im Badesch d. Borreschlamm.
Kohlensäure-Bäder.
Helios
Preise mäßig.

Creolin anerkannt
bestes
Desinfektionsmittel für Haus und Stall.
Bestes Viehwaschmittel.
Unentbehrlich in der Wundbehandlung.
Das Wort **Creolin** ist als Warenzeichen gesetzlich geschützt und sind daher nur Originalpackungen im Handel:
Flaschen zu 15 Pf., 30 Pf., 50 Pf., 80 Pf., 100 gr.,
Mk. 1,— (250 gr.), Mk. 1,50 (500 gr.), Mk. 2,40 (1 Liter)
und Blechbüchsen zu Mk. 2,— (3 Liter) und Mk. 4,— (6 Liter)
andere, sowie sogenannte Ersatzmittel weisen man stets zurück, um sich vor Schaden zu bewahren.
Man verlange gratis u. franko die Broschüren „**Creolin** und die häusliche Gesundheitspflege“ und „**Gesundes Vieh**“ in Apotheken und Drogerien oder direkt von **William Pearson, Hamburg.**

Dr. Oetker's
Clitopan
Verwandelt man an Stelle von Citronen- oder Orangen-Essenz in Universal-Jahresgarung für einen Kuchen, Pudding oder Sauce.
Praktisch u. billig.

Alle einschlägigen Arbeiten der Bau- und Maschinenflosserei, dem mechanischen Fach, sowie Installationen von Gas-, Wasser- und elektrischen Stark- u. Schwachstrom-Anlagen jeder Art führt sachgemäß und billig aus
C. Steger,
Blumenthalstr. 1.
NB. Wir zugebende Aufträge nimmt auch Herr **C. Steger sen.,** Ritterstraße 6, entgegen.

Zu haben bei
Walter Bergmann, Fried. Franz Herrfurth, Karl Kundt, W. Kösteritzsch, Wilh. Kieselbach, Paul Näher Nachfolger, Otto Teichmann, Gustav Traudorf, Emil Wolf, Richard Schurig, Karl Elker.

Zöpfe größtes Lager in allen Farben zu billigen Preisen
Otto Stiebritz,
Gottbardstr. 9.
Anarbeiten u. Färben getragener Zöpfe.
Schuppen, Haarunsfall, Haarpolte vermindern „**Armonita**“ feinstes Ammonia-Saport.
Fl. 50 Pf.
W. K. Ruppert, Central-Dro., Markt 10.

Hüte
zum umpressen sowie solche zum anarbeiten erbitten rechtzeitig, damit dieselben jetzt sorgfältigst behandelt werden können.
Marie Müller Nachf.,
Martha Merker.

DAVID'S
MIGNON-
KAKAO
n. B. Mk. 1,00, 1,50, 2,00 u. 2,40
Alleinige Fabrikanten
DAVID SOHNE, A.-S., HALLE A. S.
Verkaufsstellen durch Filialen kenntlich

Paul Thiele, Bankgeschäft, Merseburg, große Ritterstrasse 15,

empfiehlt sich zur Ausführung aller in das Bankfach schlagenden Geschäfte.

Hierzu eine Beilage.



Deutschland.

Berlin, 13. Sept. Die Kaiserin ist gestern um 12 Uhr 40 Min. von Garmisch in Breslau wieder eingetroffen und abends 6 Uhr 50 Min. nach Brinthenau abgereist, wo sie 9 Uhr 10 Min. eintraf. — Prinzessin Viktoria Luise, die einzige Tochter des Kaiserpaars, vollendet heute ihr 14. Lebensjahr.

(Vom Kaisermanöver.) Am Mittwoch morgen hatte das 6. Korps (rot) Stellung bei Dnas-Bahlstatt eingenommen und ging mit einem Teil seiner Kräfte gegen das dritte Korps (blau) vor, welches östlich von Kiegnitz stand, um die Vereinigung dieses Korps mit dem von Westen anrückenden 5. Korps (blau) zu verhindern. Das dritte Korps schlug jedoch diesen Angriff ab, so daß die rote Partei, von den beiden feindlichen Korps bedrängt, sich gegen Breslau zurückziehen mußte. — Der Kaiser feierte am Mittwoch gegen 7 Uhr abends aus dem Manövergelände nach Kiegnitz zurück. Der Monarch hatte am Vormittag bei Seifersdorf den Angriff des 6. Korps beobachtet und am Nachmittag den Rückzug desselben begleitet.

(Die Deutsche Volkspartei) hält ihren diesjährigen Parteitag am 29. und 30. d. M. in München ab. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stehen folgende Punkte: 1. „Einkünftebestrebungen und Mindestprogramm“; Ref. Abg. Defer. 2. „Demokratie und auswärtige Politik“; Ref. Prof. Daudte-München. 3. „Politische Delegationen“; Ref. Reichs- und Landtagsabg. Konrad Kaufmann. Bei dem ersten Referat handelt es sich um das liberale Einkünfteprogramm, das f. Z. aus mehrfachen Konferenzen bekannter Politiker der drei freisinnigen Gruppen hervorgegangen ist und das die freisinnige Vereinigung als erste der drei beteiligten Parteien auf ihrem diesjährigen Parteitage einstimmig angenommen hat.

(In Sachsen) hat sich der Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie als eine Hilfsgruppe ausschließlich für die reaktionären Parteien, die Konservativen, die Christlichen und den Bund der Landwirte, konstituiert. Einige Agitatoren des Reichsverbandes sollen sich demnächst direkt in den Dienst dieser Parteien stellen. Im Interesse der politischen Klärung ist diese Verbindung u. E. nur zu begrüßen, wir verstehen daher nicht recht die Entrüstung der sächsischen Liberalen, die froh sein sollten, daß sie die kompromittierliche Unterstützung durch den Reichsverband auf diese Weise losgeronnen sind.

(Eine festliche Schabenerfaschlage) ist in Eisenach angestrengt worden. Dort haben mehrere Inhaber von Gewerkschaftslokale und sozialdemokratische Gastwirte das dortige Gewerkschaftskartell, das sie boykottiert hatte, auf Schadenersatz verklagt.

(Russische Marine.) „Stein“ ist am 11. September in Funchal auf Madeira eingetroffen und geht am 18. September die Reise nach Santa Cruz de Teneriffe fort. — „Seeadler“ ist am 12. September in Port Louis auf Mauritius eingetroffen und geht am 20. September von dort nach den Seychellen in See. — „Nixe“ hat am 12. September die Reise von Singapur nach der ostafrikanischen Station fortgesetzt.

Volkswirtschaftliches.

(Der Bopkottschuzverband deutscher Brauereien gehören jetzt 708 Brauereien an, die einen jährlichen Malzverbrauch von 11 1/2 Millionen Zentner verbrauchen. Für die zweifelhafte Vertretung der Mitglieder-Interessen und für die schnelle Abwicklung des Geschäftsverkehrs mit dem Vereinsvorstande und Ausschüsse sorgen die Vorstände von 30 Bezirksverbänden. Der alleinige Zweck des Verbandes ist die Schadloshaltung der Mitglieder für den durch Boykottierungen jeder Art verursachten Minderertrag an Lagerbier, Weißbier und sogenanntem einfachem Bier, ferner die Gewährleistung gegenseitigen Kundenschutzes im Bopkottfall und zuletzt die Schlichtung des einen Boykott verursachenden Interessenkreises.

(Der Innungsverband deutscher Baugewerksmeister zu Stuttgart hat sich einstimmig für die Einführung des Befähigungs-nachweises im Baugewerbe ausgesprochen; der von der Regierung dem Reichstage vorgelegte Entwurf zur Sicherung der Bauforderungen wurde mit großer Mehrheit als wertvolles Mittel zur Befestigung der jetzigen Verhältnisse begrüßt. Die Versammlung beschloß außerdem noch einstimmig, die Reichsregierung zu ersuchen, die Führung der Titel Baumeister und Baugewerksmeister von der Ablegung einer besonderen staatlichen Prüfung

abhängig zu machen. Am Dienstag nahm der Verband mit großer Mehrheit eine Resolution an, in der gegen die von der Reichslagekommission vorgesehene Zuziehung von Arbeitern zur Baukontrolle Protest erhoben wird. — Als Ort für den im nächsten Jahre abzuhaltenden Delegiertentag wurde Halle a. S. bestimmt.

(Die Bierpreise in den Berliner Lokalen haben sich nach dem 1. September, wo die Preissteigerung für Bayerisch Bier seitens der Brauereien in Kraft getreten ist, nicht wesentlich verändert. Von den 20 000 Gastwirten in Berlin sind es nach zuverlässiger Schätzung höchstens 500, die die Bierpreise verändert haben, und die teilweise durch kleinere Gefäße, teilweise durch Erhöhung der Bierpreise die Kosten des Biertrinks auf das Publikum abwälzen. Der vielerörterte Beschluß des Vereins Berliner Gastwirte, den Verkaufspreis vom 1. September ab um 2 1/2 Pfg. pro Liter zu erhöhen, ist fast wirkungslos geblieben. Einmal weigerten sich die Kellner, die Preisenrechnung, 12 Pfg. und 17 Pfg. pro Glas durchzuführen, auf der anderen Seite machte auch das Publikum den Versuch, die Erhöhung der Bierpreise in dieser Weise abzumalen, bald ein Ende. Die Preise, die diesen Beschluß verurteilen, sind zum großen Teil schon wieder aus den Gastwirtschaften verschwunden. Dort, wo der Preis verändert wurde, ist die 5 Pfg.-Erhöhung in Kraft getreten. Das hat meist das echte bayerische Bier und das echte Pilsener betroffen. Für Berliner Lagerbier hat man meist den Ausweg gewählt, das Gefäß zu verkleinern, und statt 1/10 Liter zu geben. Die größte Zahl der Gastwirte aber gibt das Bier zu den bisherigen Preisen ab. Ein Teil davon bezieht allerdings statt des Berliner billigeren Lagerbiers aus der Provinz. Vornehmlich in den Arbeitervierteln findet man jetzt viele neue Bierlokale, und daran sind alle Orte in der engeren und weiteren Umgebung Berlins beteiligt. — Der Versuch, die Erhöhung des Bierpreises auf das Publikum abzuwälzen, dürfte in Trier als gescheitert anzusehen sein. Niemand wollte sich bereit finden lassen, für das große Glas Bier statt bisher 15, jetzt 16 Pfg. zu bezahlen. Die Preiserhöhung bleibt damit auf den Schultern der Wirte.

(Anwerbung russischer Landarbeiter. Wie die „Schles. Zig.“ mitteilt, hat die deutsche Feldarbeiterzentrale in Myslowitz durch Vermittelung der russischen Botschaft in Berlin mit dem General-Gouverneur von Warschau wegen Anwerbung russischer Arbeiter aus Polen für die deutsche Landwirtschaft von einiger Zeit Unterhandlungen angeknüpft. In der Folge hat dann ein Vertreter der Feldarbeiter-Zentrale bei dem General-Gouverneur in Warschau eine Audienz nachgesucht und dabei die Bitte vorgebracht, daß seitens der Zentrale russische Arbeiter in Polen angeworben werden dürfen. Daraufhin ist nunmehr durch die russische Botschaft in Berlin der Feldarbeiterzentrale die Genehmigung des General-Gouverneurs zum Anwerben russischer Arbeiter für die deutsche Landwirtschaft in beliebigen Distrikten Polens erteilt worden. Das Anwerben wird durch einen Beamten der Feldarbeiterzentrale erfolgen, dem zum Schutz ein Beamter des General-Gouvernements Warschau beigegeben wird. Bereits Anfang dieser Woche wird sich ein Beamter der Feldarbeiterzentrale nach Ruffisch-Polen begeben und seine Tätigkeit durch Anwerben landwirtschaftlicher Arbeiter beginnen. Russische Arbeiter werden zwar jetzt bereits in geringer Anzahl in der deutschen Landwirtschaft beschäftigt, das Anwerben derselben erfolgte durch Vermittelung von Agenten in Rußland, die hierfür ein Werbegeld von 15 Mark für die Person erhoben.

Provinz und Umgegend.

(Halle, 12. Sept. In Arbeiterkreisen wird ein Vorkommnis besprochen, das der hiesigen sozialdemokratischen Parteibewegung nicht angenehm ist. Einer der Vertrauensleute, der als Angehender einer Kasse ein Einkommen von 2000 Mark hatte, liebt, obwohl verheiratet und Vater von fünf Kindern, galante Abenteuer. Der Aufwand, den er trieb, — so soll er auch ein Freund von Champagner gewesen sein — machte die „Genossen“ stutzig, weshalb sie voll Argwohn die von ihm verwaltete Kasse revidierten, als er nicht anwesend war. Dabei stellte sich ein ansehnlicher Fehlbetrag heraus. Der Genosse, der bei Auswänden usw. und in den Parteiverfassungen stets das Wort ergriff und als Inhaber sämtlicher Männerzungen auf die verrotteten Bourgeois voll Verachtung herabsah, wurde sogleich seines Postens entbunden. Das „Volkblatt“ erklärt, daß der Vertrauensmann nur „nachlässig“ gewesen und das Defizit gedeckt sei.

(Raumburg, 11. Sept. Zur Befestigung der staatlichen Nebenanlagen in Freyburg und Gotha sind Ministerialdirektor Wesener und Gehelmer Oberregierungsrat von Schmeling-Beulin, Regierungsrat Dr. Gläßer aus Magdeburg und Landesökonomrat Gothe aus Gießen hier eingetroffen. Die Weinberge im Unstrut- und Saaletale leiden in diesem Jahre befalls sehr an „Loh“ und anderen Nebenkrankheiten.

(Stassfurt, 13. Sept. Die hiesige St. Johannis-Kirche ist für den öffentlichen Gottesdienst geschlossen worden. Das Geschäft wird gegenwärtig in die neue Interessiertere am Louisenplatz gebracht, deren Einweihung voraussichtlich am Entendankfestsonntag stattfinden wird. Bis dahin werden die Gottesdienste im Saale des Gemeinbehauzes abgehalten. Die Schließung der Kirche ist eine Folge der durch die Erdbebenungen an ihr verursachten Beschädigungen.

(Güsten, 13. Sept. Die Zahl der Typhusfälle in Ratmannsdorf beträgt 50; in 25 sind nur leichte Anzeichen der Krankheit vorhanden. Drei Schwere sind als Pflügerinnen tätig. Geh. Medizinalrat Dr. Richter aus Dessau nimmt an, daß die Krankheit nicht einer schlechten Beschaffenheit des Brunnenwassers zuzuschreiben ist, sondern bei dem vor einiger Zeit in Ratmannsdorf gestiegenen Kindersterblich durch die in den Verkaufshäusern feilgehaltenen Vermittlungs- und anderen Mitteln übertragen worden ist.

(Mebaur, 12. Sept. Sonntag vormittag 9 1/2 Uhr fuhr der Personenzug 304 auf dem sächsischen Uebersee des Bahnhofs Wehlau das Fuhwerk des Kaufmanns Streblau-Altenburg an, weil die Schranke nicht geschlossen war. Streblau und Postverwalter Perret wurden ernstlich aber nicht lebensgefährlich verletzt, das Pferd getötet.

(Altenburg, 13. Sept. Unter den 200 000 Bewohnern des Herzogtums Sachsen-Altenburg gibt es über 500, die das 80. Lebensjahr überschritten haben. Diese Feststellung ist aus Anlaß des 80. Geburtstages unseres Herzogs geschehen, weil allen bedürftigen Alten gelegentlich dieses Tages durch die Guts des Landesherren eine Unterstützung zuteil werden soll.

(Meuselwitz, 12. Sept. Die Belegschaft der Grube „Gureta“ ist nach fünfzigtägigen Auswänden am Sonnabend wieder angefahren, ohne einen großen Sieg davongetragen zu haben. Der Streikführer, ein Mitglied der aus dem großen Streik bekannten Bünser-Kommission, ist nicht wieder eingestellt worden.

(Eisenach, 13. Sept. Die Fabrikfabrik richtete an die auswählenden Arbeiter ein Ultimatum betreffs der Wiederaufnahme der Arbeit bis übermorgen, widrigenfalls eine anderweitige Besetzung der Arbeitsstellen eventuell sogar die Schließung einzelner Abteilungen notwendig werden würde.

(Gera, 13. Sept. Zum Weltkrieg. Die Brauereien kündigen den Gastwirten die Hypotheken, wenn der Boykott nicht eingestellt wird.

(Saalfeld, 13. Sept. Am Krankenhausneubau stützte der Schieferbedeker Hermann Leich aus Zimmernsdorf ab. Er blieb mit gebrochener Wirbelsäule tot liegen. Der Verunglückte stand im 20. Lebensjahre.

(Saalfeld, 13. Sept. Die Frau des Gutsbesizers Kühn in Weischwitz verletzte sich vor einigen Tagen mittels eines Glaschens unerblich an einem Finger. Die Frau schenkte der Verlegung keine Beachtung, bis schließlich Blutvergiftung eintrat. Diese ist inzwischen soweit vorgeschritten, daß der Arm amputiert werden muß.

(Koburg, 13. Sept. Der Herzog hat durch Erlass jedem der beiden Herzogtümer Koburg und Gotha eine Patenstelle bei der bevorstehenden Taufe des Erbprinzen übertragen.

(Koburg, 13. Sept. Von einem tollwütigen Hund gebissen wurden hier die Frau des pens. Bahnbeamten Friedel und zwei Kinder. Alle drei Personen mußten sich zwecks Behandlung in das Kaiserliche Institut zu Berlin begeben. Eine Anzahl Hunde, die von dem tollwütigen Tiere gebissen wurden, mußten getötet werden. Es ist Hundepferre auf die Dauer von drei Monaten angeordnet. — Im benachbarten Neustadt, wurden vergangene Nacht acht wohlgefüllte Schweine eingeschert. Es liegt Brandstiftung vor.

(Sömmerda (Reg.-Bezirk Erfurt), 12. Sept. Die 13jährige Tochter des Zimmermanns Reichardt fiel beim Wäscheputzen in die Unstrut und ertrank.

(Herode a. Harz, 12. Sept. Der Doppelmord, dem, wie wir melkten, die Rentiere Witwe Reinhardt und ihre Nichte Fräulein Gundelach zum Opfer fielen, hat nun eine teilweise Aufklärung gefunden. Wie aus Hannover gemeldet wird, wurde der Täter in der Person des aus Amerika zurückgekehrten Pflege Sohnes der Rentiere Reinhardt

ermittelt. Ein Verhaftungsbefehl gegen den nach Amerika zurückgekehrten Mörder ist erlassen worden. — Die bisherigen Ermittlungen hatten ergeben, daß ein Raubmord gänzlich ausgeschlossen ist. Auch ein Aufmord konnte nach Lage der Sache nicht angenommen werden, man dürfte vielmehr darauf schließen, daß die fürchterliche Missetat von einem Irrenjungen verübt wurde, der gar kein Interesse an dem Tode der beiden Frauen hatte. Es scheint jedoch ein Rechtsanwalt vorzuliegen. — Der Erste Staatsanwalt in Göttingen hatte auf die Ergreifung des Mörders eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

† Haffelfelde, 12. Sept. Nach der „Ztg. f. d. Harzgeb.“ beging die neunjährige Tochter eines Landwirts Selbstmord. Das Mädchen hatte in der Schule einer Mitschülerin ein Lischblatt weggenommen, worauf ihr der Lehrer beschämende Vorhaltungen machte. Dies nahm sich das Mädchen so zu Herzen, daß es sich nach dem Vormittagsunterricht nach dem Teich begab, ließ seiner Leiche entledigt und in selbsterlöschender Absicht ins Wasser springen. Das Kind wurde nachmittags als Leiche aus dem Teich gezogen.

† Leipzig, 12. Sept. In Eintracht wurde in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ein 40 Jahre alter Arbeiter irrtümlich für einen Einbrecher gehalten und von Einwohnern des Ortes verfolgt und derartig mißhandelt, daß er schwer verletzt dem Städtischen Krankenhaus zu St. Jakob übergeben werden mußte.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 14. September 1906.

„ Vom Provinzial-Lehrerverbande. Ein Ausschuss von Lehrern erläßt in dem Schulblatt für die Provinz Sachsen folgende Einladung: „Die gegenwärtige Lage in unserem Provinzialverbande ist derartig, daß der Bestand desselben gefährdet erscheint, wenn nicht rechtzeitige Mittel und Wege gefunden werden, diese Gefahr abzuwenden und zu verhindern, daß sich ähnliche unliebsame Vorgänge, wie wir sie seit Jahren erleben müssen, wiederholen. Deshalb bitten wir diejenigen Lehrervereine, die mit uns die Erhaltung des Lehrerverbandes wünschen und auf dem Boden des 3. Preussischen Lehrervertrages stehen, zu einer Vorbesprechung am Sonntag den 16. September, vormittags 11 Uhr, in den „Kaisersälen“ zu Halle a/S. einen oder mehrere Vertreter entsenden zu wollen.“ — Von dem Zweigverein Pretzin und Umgegend ist inzwischen noch ein Antrag für die bevorstehende Provinzialversammlung in Glienitz eingegangen, der anregt, die Anträge der Zweigvereine in Halberstadt, Kellbra-Kruppauer und Leisnig von der Tagesordnung abzusetzen, weil durch Verhandlung über sie der ohnehin schon gefährdete Friede gefährdet wird und die Würde der Provinzialversammlung und des Standes unter dem fortwährenden Streite leidet. Des weiteren wird beantragt, daß von jetzt ab die zu anderen Versammlungen entsandten Vertreter des Provinzialverbandes an die Beschlässe der Provinzialversammlung gebunden sein sollen.

† Rukruken. Angeführt der bevorstehenden Einstellung zum Militär sei darauf hingewiesen, daß alle Rekruten verpflichtet sind, vor dem Einrücken ein etwa gegen sie schwebendes Gerichtsverfahren der zustehenden Militär-Behörde anzuzeigen. Unterlassen sie die Anzeige und werden sie wegen des Falles bestraft, so werden sie zur Verbüßung der Strafe entlassen, ohne daß ihnen die bereits gebiente Zeit angerechnet wird. Im nächsten Jahre werden sie dann erneut ausgehoben.

„ In der Wandfärberei Fabrik wurde am Mittwoch nachmittag dem Mechaniker Schlegel von hier beim Hantieren an der Kreisfärberei der Daumen und Zeigefinger der linken Hand kurz über der Handfläche abgeschnitten. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Verletzte nach Halle in die Klinik geschafft.

Im Schlosshofs zu Merseburg.

Auch ein Beitrag zur gegenwärtigen Ausstellung im Schlossgarten-Salon.

Es gibt wohl keinen Fußbreit Erde im Lande, den nicht lange vor uns schon Menschen besessenen, die lebten und fühlten mit pochendem Herzen just wie wir, die fröhlich und lüften für uns, um uns.

Dessen sind wir uns selten bewusst, fast nie. Nur dort, wo der Zellen Griffel finnenfältig schrieb mit goldenen Lettern in das Buch der Geschichte, mit feineren in das Antlitz der Erde, die uns alle trägt. Aber nicht da, wo die Ereignisse diese Schrift noch eine kleine Welle für uns fließen ließ, da wissen wir zu lesen mit verbaltemen Aem, das Herz pocht in der Brust, so lauschen wir dem Evangelium. Lernen wir doch diese Schrift recht lesen, mit dem Sinnen, mit ganzer Seele!

Ein Blatt aus dem Buche der Ewigkeit liegt aufgeschlagen vor uns, wenn wir in dem Schweigenden Schlosshofs zu Merseburg stehen. Wir kommen

mit unseren kleinen Leiden und Schmerzen dahin und vergeffen.

Die Jahrhunderte, die in den grünraunten reichgezeigten Steinen und Gebäuden auf den Wandernerblicken, lassen deinen Blick weit, weit hinaus in die Vergangenheit. Was einst war, was in der Zeiten Echo, was im Grabe ruht, steigt belübt wieder auf aus der Brust wie ein Traum.

Die Statuen steigen herab vom Gestränge, und die reichen Inschriften, goldenfunkelnd im Sonnenlicht, reden eine lebendige Sprache. Die Porten gehen auf vor deinen Blicken, und dein Herz geht auf.

Du liebe, arme Seele hastest wohl da draußen im Kampfe deinen Frieden, deine Geduld verloren, du fühltest dein Gottvertrauen wanken und suchtest es zu stärken da draußen unter den Menschen, die selber kein haben; du fragst deine Kirchenglocken nicht. Nun steht du hier zwischen dem grünen Gemäuer und fühlst dich auf einmal so frei, und bist doch so fremd hier unter all den Gesteinen hoch und niedrig.

Du möchtest sein zu deinem Gott im neuen Mut. Vor deinem Geiste das Bild mocht dich so urplötzlich dazu. Und der Herr, dein Gott, leih seinen Segen dieser Weibe, dieser Feiertag. Da faltet der Knecht Heinrich, der Sauch, zu fündigem Flehen die freigegebenen Hände um sein Schwert und betet. Kein Paternoster, das ihn die Mönche auf hoher Schule gelehrt, er kann nicht lesen, nicht schreiben; ein schlichtes Wort, das ihm die Mutter gefügt auf des Harzhaud ragender Burg: „Mutter im Himmel, mach mich wehrhaft und frei!“ Und die ruhigen Kriegsgenossen lehnen am Koffebug und legen die schweiligen Hände aneinander: „Mach uns alle wehrhaft und frei!“ Harte Herzen fürwahr und stolze Häupter; auf leisen Sohlen schreitet die christliche Lehre einer zwischen dem Langenwald und den Fahren. Auf lichten Schwingen zieht ein fröhlich Gottvertrauen in dein Herz in dieser Stunde. Ein rechter Gottesdienst.

Du bist müde geworden in dem ewigen Untertanen in das Oberlässliche, Außerliche deiner Zeit, in dem Ringen um Verinnerlichung. Herüber zum tugigen Falkenstein, unweit, wo am Finsternberg vor 1000 Jahren fast des Reiches Herolde dem blondgekleideten, blauäugigen Heinrich hulbigten, raucherten tausendfältige Erinnerungen durch des Harzes Blätterwald, an Zeiten, wo germanische Männer und Frauen die Hände falten lernten, wo siegreich christliche Sitte einherzog gegen stolze Behauptung der eigenen Persönlichkeit, erziehend zu Entfugung und Demut, zur Vertiefung und Verinnerlichung deutschen Wesens.

Da, schau hin über die stolze Schar, die mit dem König zum Burgiere hinauszieht, rauher Krieger Gestalten, deutsche Männer, denen das Herz warm in der Brust schlägt für alles, was deutsch ist, in allem was echt ist, frei.

Der Burghof ist leer, frägende Raben ziehen am Himmel entlang. Sind das die Raben vom Unglückstag?

Der vierte Heinrich, vom Unglück verfolgt, auf untreuem Zuge durchs Reich. Da tritt er ins weitgeöffnete Tor mit wenig getreuen Mannen.

Nur kurze Rast und er eilt nach Rom, als Bürger im bärnen Gewand. Das Reich steht auf, und im Mannesaal beim Potal lobt genällig die Redeschlacht. „Im Wasser kannst du dein Antlitz sehn, — Im Wein des andern Herz erspähn!“ Die bleiben ihm treu. Das im Schnee er gemiet, gebietet um Freiheit und Recht, das knüpft ihre Treue noch fester.

Im Dom die Dregel kling Grabgefang. Sieh dort den ehernen Sargofang.

Rudolf der Schwabe, der Schwurband beraubt, hält hier ewigen Schlaf. Er brach die Treue, er fiel im Kampfe gegen Heinrich. Kein verrucht Gespenst geht nächtlich um. Aber eine lebendige Mahnung spricht aus dem ehernen Jügen der Grabplatte: Wahre die Treue! — Tief lebt sie im deutschen Herzen in mancher Art. Da leuchtet von Norden in der Frühlingssonne das Bild jenes Rabhob herüber, der den Fuß aus dem Taufwasser zurückzog, als der Bischof ihm erklärte, er werde seine Vorfahren nicht im Christenhimmel wiederfinden. Nein, aber gewaltig. Das ist leuchtende Treue, deutschen Wesens wahrer Grundzug. Erlaube dich daran. P. S.

Öffentliche Schöffengerichtssitzung.

Merseburg, 6. Sept. 1906.

In der heutigen Sitzung gelangten folgende Strafsachen zur Verhandlung:

1. Der Arbeiter F. ist angeklagt und gefänglich, im Juli d. J. in der Königsmühle mehrere Sachen, darunter Kupferdraht etc. sich angeeignet zu haben. Er wurde zu 2 Tagen Gefängnis verurteilt, die durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt angesehen wurden.

2. Das 15-jährige Schülchen S. wurde wegen Diebstahls, begangen am 17. Juli d. J. an einem andern gleichaltrigen Mädchen, dem sie des Fortsonnate entriß und daraus ein Zwetmarstück, entnah, kostenpflichtig mit einem Beweis bestraft.

3. Wegen Anwendung von Klebungsmitteln etc. im Geschäftsbetrieb des hiesigen Heuen Konsumvereins, sowie von Nahrungsmitteln bei ihrer Dienstverrichtung wurde das 18-

jährige Dienstmädchen Minne Sch. zu 6 Tagen Gefängnis und 3 Mk. Geldstrafe, hißweise 1 Tag Haft, verurteilt.

4. Der Arbeiter Karl Julius K., 41 Jahre alt, vorbestraft, wurde wegen öffentlicher Beleidigung des Arbeiters L. zu 30 Mk. Geldstrafe, 6 Tagen Gefängnis und Erlegung der Kosten verurteilt. Dem Kläger wurde die Reklamationssumme in den beiden Verhaftungen auf Kosten des Angeklagten zugestanden.

5. Wegen eines Einbruches hatte der Landwirt D. D. in Dörfwitz Einbruch erhoben und auf gerichtliche Entschädigung angetragen. Zurüß weiterer Beweiserhebung und Verurteilung wurde der heilige Termin bis zum 27. Sept. vertagt.

6. Der Zimmermann Hof. R., 35 Jahre alt, vorbestraft der Medaillon Ed. B., 19 Jahre alt und der Arbeiter Bild S., 30 Jahre alt, waren angeklagt, am 16. Juli d. J. an dem Müller J. gemeinschaftlich fürpersich mißhandelt zu haben. R. wurde, weil unbetätigt, freigesprochen, dagegen B. und S. zu je 10 Mark Geldstrafe, 2 Tagen Gefängnis verurteilt unter Verhaftung ihrer diesseitigen Unbehaltenspflicht.

7. Die Buchmacherin K. geb. G. wurde wegen Uebertretung der §§ 136 und 137 der Gewerbeordnung, betr. die Beschäftigung von Arbeiterinnen in zwei Fällen zu je 9 Mk. Geldstrafe, 2 Tagen Gefängnis und zu 3 Mk. Geldstrafe, 1 Tag Gefängnis kostenpflichtig verurteilt. In einem Falle erfolgte Freispruch.

8. Wegen öffentlicher Beleidigung der Chefin des Gastwirts K. wurde der 29-jährige, schon vorbestrafte Arbeiter H. zu 10 Mk. Geldstrafe verurteilt, und der Beschäftigte die Reklamationssumme in den beiden hiesigen Zeitungen auf Kosten des Angeklagten zugestanden.

9. Der kaiserlichen Wohnungsbau, begangen am ersten Freitag an dem Schneidermeister F., waren die Arbeiter Emil G. und Friedrich B. angeklagt. Sie wurden des heidigen Vergehens für überführt erachtet und unter Zuhilfenahme milderer Umstände — sie waren von J. gestraft worden — zu 25 Mk. Geldstrafe, 5 Tagen Gefängnis und zu 10 Mk. Geldstrafe, 2 Tagen Gefängnis kostenpflichtig verurteilt.

10. Der frühere Ökonom der Pflanzung Hans Sch. hatte gegen eine Reklamation wegen Untertassung der Straßenreinigung am 30. Juni d. J. Einbruch erhoben und auf gerichtliche Entschädigung angetragen. Mit Rücksicht darauf, daß die Liebergabe der Bewirtschaftung bereits am genannten Tage mit Erfolg war, wurde Sch. von der anstehenden Reklamation freigesprochen und die Kosten des Verfahrens auf die Reklamation übernommen. — Schluß der Sitzung gegen 12 Uhr mittags.

Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

§ Schafstädt, 12. Sept. Vor einiger Zeit suchte sich ein Kellner aus Groß-Gräfendorf, dem das Leben wohl nicht mehr lebenswert erschien, in einem Teiche der hiesigen Zuckerfabrik zu ertränken. Jedoch war das Wasser zu flach und der Morast zu groß. Als der Lebensmüde bis an die Schultern im Schlamm strickte, muß ihm die Sache doch wohl bedenklich vorgekommen sein, denn er rief jämmerlich um Hilfe. Der amwohnende Gärtnerbesitzer Herr Seidel hörte die Hilferufe und zog nicht ohne Anstrengung den jungen Mann wieder aufs trockne. Bis zur einbrechenden Dunkelheit hielt sich dieser dann noch in den Malsfeldern auf, um dann dem elterlichen Hause zuzufahren, wo ihm wohl ein würdiger Empfang bereitet worden sein wird.

Q Scheudig, 12. Sept. Oestern nachmittag fand hier die II. Lehrer-Konferenz der Eparchie Scheudig statt. Zunächst wurde eine Musterlektion über das Mädchenturnen gehalten. Hieran knüpfte Herr Lehrer Apitzsch Scheudig einen sehr interessanten Vortrag über das Mädchenturnen. Er führte aus, daß durch das Turnen vornehmlich auf die körperliche Entwicklung eingewirkt wird und wünschte, daß das Mädchenturnen immer weitere Verbreitung finden möchte. In hiesiger Eparchie ist in mehreren Kinderschulen das Mädchenturnen bereits mit Erfolg eingeführt.

§ Scheudig, 13. Sept. Als ein ungetreuer Angestellter erwies sich der Kellner des hiesigen Gastellerwirts. Er verdußte, ohne mit seinem Herrn die vorschriftsmäßige Abrechnung vorgenommen zu haben. Die mitgenommene Summe soll sich auf mehrere 100 Mark belaufen.

§ Groß-Gräfendorf, 12. Sept. Vergangene Woche geriet der Arbeiter Johann bei dem Günsbessiger Herrn Hochheim in die Koppelung der Transmissions einer Drehmaschine, wodurch er derartige Verletzungen an der Ferse davontrug, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

§ Götzen bei Zornheim, 12. Sept. Ein dreifacher Diebstahl wurde am Montag von vier Schulfrauen verübt, die barfuß und barhäutig die Landstraße von Merseburg dahergogen. An der Landstraße sind viele Telegraphenarbeiter mit den Leitungsdrähten beschäftigt; stehen von ihnen stellen am Gasthof Götzen Raft, indem sie ihre Fahrräder zusammenstellen und im Hausestragen Mittagstube hielten. Zwei der Raben schlichen sich heran, schlangen sich auf je ein Rad und fort ging es nach Leipzig, die Hehlgeroffenen rannten nebenher. Als die Arbeiter ihre Ruhe benannt, bemerkten sie sofort den Verlust, alle Verfolgungen und Dersuchen fruchteten aber nichts, die jugendlichen Diebe waren verschwunden. (Schf. W.)

§ Mücheln, 12. Sept. Nachdem die freilebenden Maurer sich bereit erklärt haben, für den ihnen seitens der Meister schon vor Eintritt in den Streik bewilligten Stundenlohn von 32 Pfg. zu arbeiten, hat der Streik ein schnelles Ende gehabt. Die Arbeit wird heute wieder aufgenommen. Vom 1. April 1907

ab wollen die Meister 33 Pfg. Stundenlohn für tüchtige Arbeiter bewilligen. s Duerfurt, 10. Sept. Im Anschluss an den in vergangener Woche hier fortgesetzten Kursus in Wolffs- und Jugendspielen hat sich ein Verein gebildet, der sich zur Aufgabe macht, diese Spiele zu pflegen. 33 Kuranten von hier und Umgegend haben schriftlich ihre Teilnahme erklärt. Als Vorstand wurden gewählt die Herren Kreisarzt Dr. Humbt, Rektor Robe, Lehrer Wolf und Turnwart Richter, sowie die Lehrerinnen Frä. Stadie, Artius und Frau Bretschmidt.

s Duerfurt, 13. Sept. In Rosenbüschbach ereignete sich am Mittwoch ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Schulknabe Kurzhals stieg auf den Aufsatz eines in der Fahrt befindlichen Kades. Er war barfuß, hatte anhängend das Gleichgewicht verloren und mit dem rechten Fuß nach einem Stützpunkt gesucht. Dabei ist er dem Kettenrad zu nahe gekommen. Die Kette erfasste die große und die kleine Zehne und stemmte sie zwischen das Fahrrad. Dadurch wurden ihm beide Zehen vollständig abgerissen. Er musste in die Klinik nach Halle geschickt werden.

Hus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Am 14. September 1812 begann das Stielgericht gegen Napoleons Liebesmutter. An diesen Tage lag er in Moskau, der alten Zarstadt, ein. Er hatte gehofft, daß ihn auch vor Moskau, wie früher vor Wien und Berlin eine Deputation der Einwohner entgegenkommen werde; diesmal sollte er sich aber getäuscht haben, denn es erschien niemand, da die Weisung der Einwohner die Stadt verlassen hatte und die zurückgebliebenen sich verteilten. Dieser hatte Napoleon erwartet, in der von 400 000 Menschen besetzten Stadt Moskau ebenso wie in den beiden Hauptstädten Deutschlands, einen Mittelpunkt der Verwaltung und in den Bornehmen und Beamten für sich Werkzeuge zu gewinnen; aber gerade diese waren entflohen, die Sieger jagten durch mehrschichtige Straßen. Nach am Tage des Abzuges brach in der Stadt Feuer aus, das man nicht bewältigen konnte, da die Löschwerkzeuge teils zerstört, teils fortgeschafft waren.

Weiterwarte.

Vorausgeschicktes Wetter am 14. Sept.: Bedeckter heiter und wolfig, kühl, teilweise Regenschauer. — 15. Sept.: Vorwiegend trocken, ziemlich heiter, Nacht empfindlich kühl, Reifefahrt, am Tage wärmer als am 14. Sept.

Vermischtes.

(Streifenabschreibungen.) Aus Strahburg, 12. Sept. wird gemeldet: Ein Dausje mit Knitteln bewaffneter Frauen drang heute morgen 4 Uhr beim Schichtwechsel auf die Arbeitswilligen der Salzmehlsfabrik von Dietze ein und vertrieb das Schichtarbeiter zu fliehen. Die von auswärts vertriebene Gendarmerie war machtlos. Infanterie und Gendarmerie wurden aufgerufen. Bei einem Zusammenstoß mit der Menge stürzte ein Wachmeister und erlitt schwere Verletzungen; er wurde ins Lazarett gebracht. Kreisdeputat von v. Törle führt die Vermittlungsverhandlungen zwischen der Galle und den Arbeitern.

(Neues Erbe in Balparaiso.) Stark Erdstöße wurden Dienstag abend und Mittwoch morgen verspürt. Die im Streifen gelebte Bevölkerung floh auf die benachbarten Hügel.

(Ein Streifhölzer in Nord.) Auf dem französischen Expeditionskorps „La Caroline“ scheint eine glänzende Organisation zu herrschen. Denn auf der letzten Reise, die das Schiff von Dover nach New-York machte, war vom dritten Tage an kein Streifhölzer mehr an Bord zu haben. Die Passagiere der 1. Klasse sahen fünf und zehn Frauen für eine einzige Schachtel. Zum Frühstück hatte man nämlich noch ein Brot mit sehr Schokolade gebacken, das regelrecht verankert wurde. Auch an Getränken war erheblicher Mangel. Die beiden Amerikaner, die mit der „La Caroline“ geblieben waren, erklärten, daß sie in ihrem Leben nicht mehr den Fuß auf ein französisches Schiff legen würden, da auf den Schiffen anderer Nationen eine derartige Lohndienstverhältnisse unmöglich ist.

(Haub- und Luimord.) Die „Allgäuer Zeitung“ meldet aus Kaufbeuren: Mittwoch früh wurde in nächster Nähe von der Kirche in der Gemeinde Wiltach die Leiche eines verstorbenen Leibes der Mutter des Barons Kögel von Wiltach aufgefunden. Es dürfte Haub- und Luimord vorliegen.

(Wienener bringen eine Fabrik zum Stillstand.) Eine eigenartige Arbeitslosigkeit herrscht, wie aus Strahburg gemeldet wird, in der Markter Donauinsel von Nippert. Große Schwärme von unzähligen Tausend Wienener überfallen die Arbeitsräume und legen sich an den Fenstern, Wänden und Decken fest, so daß ein Weiterarbeiten Ding der Unmöglichkeit war. Viele der Tiere fielen kraftlos zu Boden, eine Folge des durch die allenthalben herrschende Dürre hervorgerufenen Nahrungsmangels, der sie schließlich zu ihrer Wanderung veranlaßt haben wird.

(Bergbau.) Wiener Wälder werden aus Sand im Laufe des Jahres im Gange. Der Tod ist sofort eingetreten.

(Rom Eisenbahnzug überfahren.) Dem „Lett. Anz.“ zufolge überfuhr der Berlin-Altenfelder Schmelzwerk beim Einlaufen in den Bahnhof Hagen zwei Eisenbahnarbeiter, die sofort getötet waren. (Wieder festgenommen) wurde am Dienstag der gefesselte Einbrecher Walter Döring, der schon einmal aus der Irrenanstalt Herzberg entflohen ist. Döring beugte den Verstand in Welschen und wollte einen Gaul kaufen, um zwei geliebte Ehefrauenkinder, die er als Zahlung anbot, an den Mann zu bringen. Der Händler aber durchschaute diesen Plan und wußte einen Gendarmen heranzuholen, der den Kunden festnahm. Da er über den Erwerb einer goldenen Uhr, einiger Schmuckstücke, Anhänger und anderer Schmuckstücke, die man bei ihm fand, keine befriedigende Erklärung geben konnte, so vermutete die Welschener Polizei unter dem 25-jährigen Mann einen „schweren Zungen“ und

schickte ihn zur Feststellung seiner Person der Berliner Kriminalpolizei zu. Diese erkannte Verhaftung als den lange gesuchten Döring, einen Spezialisten, der es besonders auf die Wälder und der großen Hotels und Gastwirtschaften abgesehen hatte.

(Ein hartes Hagelwetter) ging Dienstag mittag über einhundert Meilen von Paris nieder. Fast um 12 Uhr entlud sich das Wetter, ein Hagel prasselte fortwährend und schlug mit solchem Getöse gegen die Fensterhölzer, daß man in den Wohnungen sein eigenes Wort nicht verstehen konnte. In der Nachbarnord überlag sich das Unwetter in einigen Minuten die schreckliche Wasserflut. Leber hat das Unwetter auch erheblichen Schaden an den Pflanzen angedrückt.

(Ein Postunfall) mit aus Bensberg gemeldet. Am Dienstag scheute die Pferde der Personepost Bergisch-Gladbach-Wuppertal an einer steilen Kurve, wobei der Wagen umgeworfen wurde. Schlimme Verletzungen wurden aus dem Wagen geschleudert. Der Postkutscher hat sich schwer, die Passagiere teils schwer, teils leichte Verletzungen davon.

(Die Wendthare hält an.) Die Wendthare ist in Preußen immer noch nicht erloschen. Nach amtlicher Zusammenstellung kamen in der Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Juli insgesamt 1908 Erkrankungen und 798 Todesfälle an übertragbarer Wendthare zur Anzeige. Etwas mehr als die Hälfte, 962 Erkrankungen und 468 Todesfälle, entfielen auf Schlesien, 285 Krankheitsfälle und 153 Todesfälle auf Rheinprovinz. Der Regierungsbezirk Oppeln hatte bis zum 18. August allein 737 Erkrankungen und 376 Todesfälle.

(An der Grenze.) Die Grenzpolizei hat sich bereits berichtigt, daß die Grenzpolizei in dem Sinne anzuwenden der Beschränkung wiederum zwei Leiden ausgebrochen worden sind; es handelt sich um die eines Kindes und die des früheren Mannes Höber der jetzigen Frau Böhm in Neu-Bahnhofen, beide im im Jahre 1908 dort verstorben und in Langenan überlebt worden. Die unter dem Verdacht des Mordmordes verurteilte Gausenärztliche Frau Gausen (Gausen) wie, die „A.-M.“ schreibt, viel in der Wöhrsdiner Familie verkehrt haben. Der Verdacht, daß Höber kein natürliches Kind gefunden hat, wurde durch den Umstand verstärkt, daß der Sohn gesunde und tüchtige Mann eines Tages unter heftigen Schmerzen plötzlich verstarb. Die Ermunterung der oben erwähnten beiden Taten mochte eine Gerichtscommission von dem schlesischen Amtsgericht Wöhr und ein Vertreter der Staatsanwaltschaft in Hirschberg bei. Die Leichen wurden also in das Gemeindefriedhof in Langenan gebracht, wo der Kreisarzt unter Mithilfe eines zweiten Arztes die Obduktion vornahm. Dabei wurde festgestellt, daß die Leiche, welche man für die Vermutung hielt, daß in ihnen gleiches Arsenik enthalten ist. Einzelne innere Teile wurden wiederum an das chemische Untersuchungsamt der Stadt Breslau zur Begutachtung geschickt. Inzwischen ist dem Wesentlichen nach von dem genannten Amt der Bericht über das Ergebnis der Untersuchung der Leiche der Frau Gausen und der Schwägerin der Frau Gausen eingegangen. Nach in ihnen liegende große Mengen Arsenik gefunden sein. Mithin wäre dann schon in vier Leichen, nämlich bei Frau Wöhr, der Arbeiter Janitsch, der Stiefmutter und der Schwägerin der Frau Gausen, das Gift festgestellt worden. Tappan haben die Ermittlungen bezüglich der in Hirschberg verstorbenen Bettelstroläher Witwe Kunzmann den Verdacht eines Giftmordes nicht ergeben. Von der Ausgrabung ihrer Leiche ist Abstand genommen worden, nachdem der Frau K. innerlich behandelnde Arzt befindet hatte, daß sie eines natürlichen Todes gestorben sei. Frau Gausen wird ebenfalls behauptet, verunglückte Witwe an zu sein, die in Hirschberg verstarb und dann bestattet zu haben, ihrer beim Ableben zu geben; hatten die „Pfleger“ in diesem Sinne ein Testament aufgesetzt, so hätte sie bald darauf. Die Angehörige leugnet entschieden, die betreffenden Personen durch Gift aus der Welt geschafft zu haben.

(Der Rübler erstarben.) wurde der 33-jährige Vater Rubke aus der Gohlfeldstraße zu Rydow bei Berlin. Leber den Vorkall wird gemeldet: Am Sonnabend nach 11 Uhr erkrankte in dem Brandstiftung Viertel dabei ein fünfzig Jahre alter Mann, durchweg fragwürdige Gestalt. Als er mit vier Personen nach, besaßen er in einem kleinen, allerdings schlecht in dem Restaurant zu treiben. Sie stürzten unter anderem auch gewaltig das verschlossene Kavier und flimperten auf den Tischen herum. Der Gastwirt verbot sich dies, erwiderte aber dadurch, daß die Rübler nur noch mehr lobten. Als er nun energischer einschreiten wollte, fiel eine Anzahl der Rübler über ihn hinweg und schlugen ihn. Die anderen Gäste entließen den Restaurateur zu Hilfe und jetzt entlief in dem Lokal eine allgemeine Aufruhr, die schließlich damit endete, daß sämtliche Rübler vor die Tür gejagt wurden. Damit ist nicht wieder in die Gastwirtschaft eindringen, wurde hinter ihnen flucht die Polizei herbeigeholt. Bald darauf wurde in dem Lokal der Rübler Rübler und der Metzgerhülfe Mann verhaftet. Sie waren unglücklichweise bei der Schlägerei mit der Tür hinausgedrängt worden und befanden sich nun allein in der Gewalt der ausgewiesenen gefährlichen Weselen. Die Rübler rächten sich jetzt schwer an den beiden Männern. Ein Teil von ihnen schleppte sich mit geschlagenen Köpfen auf Baum und brachten ihm ihre Wertschätzung in den Kopf bei. Auch das Rübler zerrückten sie dem Bedauernsperrten. Mithin schleppte sich der Schwerverletzte nach seiner nahen Wohnung. Rübler war es vor gelangen den Händen seiner Weiblicher zu ertrinken, er wurde aber verfehlt und vor dem Gemühtlich des Gensurgeschichters Herrits in der Fallstricke gefasst. Von einem jungen Mädchen, die Rübler hatten auf und schlugen damit erbarungslos auf ihr Opfer ein. Seine schrecklichen Rute ihn doch leben zu lassen, da er doch nichts getan habe, blieben wirkungslos. Erst als der Arme bewußtlos zumunternbrach, ließen die wüsten Weselen von ihm ab und entließen ihn. Von einigen Schlägerellen wurde er, hinter in höchsten Zustande aufgefunden. Man brachte ihn schließlich nach seiner Wohnung, doch waren alle angelegten Wiederbelebungsversuche erfolglos. Inzwischen hat ein schwerer Schlag über die Stirn den Tod herbeigeführt. Nachdem eine polizeiliche Kommission an Ort und Stelle eine Besichtigung unternommen, wurde die Leiche zur Obduktion in das Schandhaus gebracht. In der Wälder sind, wie noch berichtet wird, bis Montag nachmittag 17 Verhaftungen erfolgt. Als Hauptattendant wurde ein sechsjähriger „Arbeiter“ namens Gossow aus der Steintempele ermittelt.

(Die Radiotelegraphie.) Die Wissenschaft hat einen neuen Weg zu entdecken. Es handelt sich diesmal um eine Entdeckung, die die Eisenbahnstatakt zu haben unmöglich machen soll — theoretisch wenigstens. Professor Giovanni del Vecchio in Bari soll nach einer Depesche aus Rom, einen neuen, sehr einfachen Apparat erfinden haben, der es ermöglicht, fahrende Eisenbahnzüge mit einer Bahnhofsstation und mit anderen beliebige Strecke befahrenden Züge in Verbindung zu setzen.

(Eine Räuberhölle) erbeutete die Altonaer Polizei in den Wäldern bei Tannen und nach einer verächtlichen Aufzählung ist, darunter einen Bandendiebstahl, der vor einiger Zeit in Christiana einen Bandendiebstahl ausgeführt hat und nach Unterdrückung von 80 000 Mk. flüchtig geworden war. In seinem Besitz befanden sich noch mehrere Schätze über beträchtliche Summen, die er nicht verbergen konnte.

(Die 200 000 Kronen-Erbschaft.) welche, wie berichtet, dem Landrichter Vöhl zugefallen ist, hat eine eigenartige Rechtslage geschaffen. Die Frau Vöhl ist am 2. Febr. gestorben, während die Erbschaft am 8. Febr. fällig wurde. Frau V., der noch immer nicht ermittelt werden konnte, an dem genannten Tage noch gelebt hat, so geht im Falle eines späteren Ablebens das Vermögen in den Besitz der Stadt Meisen über, während es im anderen Falle den Kindern des noch immer nicht entdeuten Erben zufällt. Die letzteren leben in sehr blühender Beschäftigung in Wöhrden. Vöhl stammt aus einer wohlhabenden Familie die früher in Wöhrden ansässig war, und hat in seiner Jugend einen Juriststudium besungen. Er hat sich dann seinen Lebensunterhalt als Gerichtsarbeiter erworben, später jedoch seine Frau verlassen und ein Wagnisunternehmen angefangen, das er bis zu seinem, nicht möglich im Februar erloschenen Tode betrieb.

(Die Auswanderungen über Bremen) betrug im Monat August 14 218, gegen 10 272 Personen im gleichen Monat des Vorjahres.

(Der Millionenhegen der Schweizer Saison.) Aus Bern wird berichtet: Man hatte in der Schweiz gesichert, daß die irrenge Maßnahmen gegen das Automobilfahren einen großen Teil der reichlichen Sommergäste von dem Lande fernhalten würden, aber diese Befürchtungen waren völlig unrichtig, wie der glänzende Verlauf der diesjährigen Saison beweist hat. Nach einer ungefähren Schätzung befaßt sich die Summe, die in diesem Sommer an Hoteliers und Pensionätskassen in der Schweiz gezahlt worden ist, auf über zehn Millionen Mark, noch dazu am wenigsten Millionen in den Eisenbahnen und Zehnmalen kommen. Das gleiche Aufwachen von Automobilisten ist von den Besuchern gerade als eine Annehmlichkeit mehr empfunden worden, im Gegesatz zu den Erfahrungen, die Touristen an den italienischen Seen gemacht haben, wo man fortwährend den durch die Automobile angebrachten Staub schmecken muß. In der ganzen Saison haben diesem auf über 100 000 Touristen die Schweiz besucht. Das größte aller Nationalitäten von ganz Europa. Das Jahr der deutschen Besucher ist größer gewesen als je zuvor und betrug ungefähr 38 Prozent aller Touristen. Nach den Deutschen waren die Engländer am stärksten vertreten, sie stellten etwa 18 Prozent der Gesamtzahl.

(Auf den Spuren eines Eisenbahnräubers.) Über die Missetaten erregende Verhaftung des Totenbühnenführers in Danabrid, in dem man einen Missetäter bei den letzten Überfällen in Eisenbahnen vermutet, erzählt der „L.-Anz.“ folgenden Bericht aus Danabrid, 12. Sept. Dem hier verhafteten altiven Totenbühnenführer Geirle sind bereits über 70 Einbrüche und Diebstähle nachgemeldet. Man nimmt an, daß er auch an den Überfällen in den Eisenbahnen beteiligt war. Befürchtung ist in den letzten Monaten vielfach Eisenbahnstöße vorgekommen, ohne daß es bisher gelungen war, auch nur eine Spur von den Tätern zu entdecken. Noch in einer Erinnerung ist der Überfall auf den Sommerhagen von Hlewitz, der in einem Coup erster Klasse der Nordbahn auf der Reise nach Berlin von einem schwer verletzten wurde; damals ließ er, eine solche Verurteilung. Tat könne nur der letzten bekannte Raubmörder Dönig begangen haben, was sich indessen nicht nachweisen ließ. Nicht minder verneigen war der Eisenbahnstahl in Nordamerica Schmelzweg, von dem die Familie des Oberleutnants Oberleutnants Wille von man zweifelhafte Finanzministerium betroffen wurde; dieser Mann wurde manigfaltig angeklagt; er schloßte sich ihm selbst und belästigte sich mit einem großen Mantel, so daß bisher weder über sein Gesicht noch über seine Körpergröße authentische Berichte geliefert werden konnten. Wie erinnern an einzelne Fälle, bei denen Personen in Berliner Kings- und Stadtbahnhöfen ihrer Taschen beraubt wurden, und ferner an den Raubfall im Köln-Brüsseler Schmelzweg hinter der Station Wöhrden auf einen reichen, im Alter allein fahrenden Herrn. Im letzten Augenblick befugte der Attentäter das Coup und stürzte sich auf den Reisenden, als der Herr in voller Fahrt war. Der Missetäter mehrte sich mit Erfolg, worauf der Reisende bei Ärtlich aus dem Zuge sprang. Ein ganz ähnlicher Fall ereignete sich bei Wöhrden. Leber hatten die Täter all dieser Überfälle noch immer der Bekämpfung. — Weiter wird hierzu aus Danabrid, 13. Sept., gemeldet, daß der verhaftete Totenbühnenführer Geirle mit großer Kühnheit seit Jahren Einbrüche an Eisenbahnen verübte, obwohl er ein gutes Gesicht besaß. Er raubte dabei Geld, Schmuckstücke und Waren, ausgenommen der Stadt. Da Geirle zur Zeit der bekannten Überfälle in den Hagen auf Urlaub war, so brachte man ihn mit jenen in Verbindung. Geirle hat sich nicht noch nicht verurteilt ergeben. Geirle ist Geirle ein raffinierter Verbrecher, der mit größter Kühnheit operierte. Auf den weiteren Verlauf der Untersuchung darf man gespannt sein.

(Wird die Bildung eines Amazonaskorps beachichtigt?) Gräueln in im Paffenheim Olyp, eine erwachsene Wärgerschwärmer, erhielt, so wissen die „N. Westp. Mitt.“ zu berichten, dieser Tage vom Bezirkskommando in Dresden einen Gestaltungsbescheid, wonach ihn die Mittelung gemacht wird, daß sie zur Kavallerie angelegt sei und sich am 10. Oktober an Ort und Stelle zu melden hätte. Ob sie wohl erscheinen wird?

(Das Millionen-Schwundherpaus Humbert wird in Freiheit gesetzt.) Humbert, der französische Wälderräuber habe Dienstag beschlossen, das im August 1903 gefangen gewesene Hundemilionenverbrecher zu fünf Jahren Gefängnis verurteilte Ehepaar Humbert bedingungslos in Freiheit setzen zu lassen.

(Schell deutsch gelernt.) Eine köstliche Scene trug sich dieser Tage in einem Stadtteil Prag zu, auf welchen die sonst so mohlbedeutende Freundlichkeit der Geschäftsleute sich nicht erwidert. Ein gewandter Preßburger will einen Kartenzug beimenden; der Preßburger, der ein fünfjähriges Markte, die er in einem Laden verlangt. Schindlitz bekommt er zur Antwort: „No rosini!“. Der Preßburger hat in Kiste. „Was“, „ne deutsch“ will er verstehen und da in Prag Karten verkaufen? Karten? jamm, Sie dummne Gans!“ — „Was? Was? Ich ist nicht deutsch“, dumme Gans! Das soll ich nicht nicht nicht!“ — „So“, letzte der Preßburger, „jetzt können sie amol deutsch, die dumme Gans! Das soll ich nicht nicht nicht!“ Sie werden auch verstehen, was a Wälder ist.“ Und wirklich bekam er unter lustigen Lachen der Ladenbesitzer eine Marke, und so konnte er seiner Frau berichten, wie schnell man manchmal in Prag deutsch lernt.

Wichtiges in ein Aufsehen. Aus Wien wird berichtet: Ueber Hymanrich in Niederösterreich zog vorgerichtet ein Gelehrter herauf. Um die Folgen von den den diese entzogenen Weingärten abzuwenden, begab sich der Weinbauer Wenzler in das im Weingebiet aufgestellte Weitzehauschen, um durch Weitzehauschen die Gewitterwolken zu vertreiben. Wenzler aber ließ ein Weitzehauschen in das Weitzehauschen und schlug in den angrenzenden 25 Kilogramm betragenden Pulverort. Eine herrliche Explosion erfolgte und das Weitzehauschen ging in die Luft. Wenzler wurde schwer verwundet und den Trümmern begraben.

(Der Selbstmord eines Millionärs) eregt in Budapest Aufsehen. Es handelt sich um den Advokaten Landstaben und Pauschierer Dr. Keszler. Keszler war feierlich und schon einmal als Gefängnis in Sanatorium, er wurde aber auf ein künftiges Verbleiben hin als Gefängnis entlassen. Montag vormittag betrat er sich in seine reich eingerichtete Wohnung ein, zündete seine 10000 Rinde umfassende Bibliothek an allen Seiten an und stieß sich ein Kissenmesser ins Herz. Als man in die brennende Wohnung drang, war er bereits tot. Im Weitzehauschen liegen Hunderte und Tausende Kronennoten zerissen und durchwühlt.

Gerichtsverhandlungen.

Aussetzung eines Sterbenden. Vor dem Landgericht in Weimar wurde ein Fall von ungläubiger Probe verhandelt. Angeklagt waren sieben Zeugen lebender Einwohner mit dem Bürgermeister an der Spitze, die im Dezember 1903 in einer Winternacht einen alten, vollkommen hilflosen und gebrechlichen Handwerksburschen, Wittenmann aus Apolda, aussetzten und so dem Tode preisgaben. Der Unglückliche war anscheinend nicht ganz geheilt aus dem Wunde, dem Verbrechen, hatte sich mühselig nach Teulleben geschleppt und betete im Ort herum, bis er schließlich im Hofe eines Miethausbesitzeres zusammenbrach. Er kam darauf ins Teullebener Armenhaus; da er jedoch damit der Gemeinde zur Last zu fallen drohte, ludte man sich seiner wieder zu entledigen. Es wurde darüber in einer Versammlung förmlich beraten, indem die für zum Armenhaus aufzubringen, und der Unglückliche auf einen Wagen geschleppt, der ihn nach Teulleben, eine halbe Stunde von Teulleben entfernt, brachte. Dort legte man ihn in einer offenen Schenke nieder, in der er fünf Tage später als Tote aufgefunden wurde. In der Verhandlung gab die Angeklagte die Tat zu, bestritt aber, sie wären der Meinung gewesen, der Mann werde sich. Dieses wurde jedoch von allen Zeugen, die den Mann gesehen hatten, widerlegt. Zwei Jahre lang verhandelt die Teullebener Einwohner die Schandtat zu verheimlichen, bis man endlich durch einen Zufall, dem Verbrechen, die Tat zum Vorschein brachte. Die rechtlichen Sachverhalte sind allerdings damit, daß nicht mit voller Bestimmtheit erzählt werden könne, daß der Tod auch wirklich infolge der Aussetzung eingetreten sei, eine große Wahrscheinlichkeit sei aber dafür vorhanden, daß die Aussetzung dem Tode den letzten Stoß gegeben habe. Diese förmliche Verhandlung setzte die Angeklagten vor dem Richter. Es wurden alle sieben, darunter der Bürgermeister, zu je 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ersterwenda, 11. September. Bei dem Naturbeobachtungs Friedrich Grupp hier erlitten vor einiger Zeit eine Frau aus Dresden, um ihm ein einige Monate altes Kind zur Behandlung zu übergeben, das an wunden, eine Hornhautgeschwür hatte. Es lag das Leber als Augenkatarrh an und verordnete Einwirkung mit Mandelsöl. Die Kranke verstand nicht und die Frau konsultierte den hiesigen Arzt Dr. med. Mantzen, auf dessen Veranlassung der Augenarzt Dr. Berger in Weita die weitere Behandlung übernahm. Er stellte Hornhautgeschwür fest und konstatierte sofort, daß das Kind das Schwerebrennen auf dem rechten Auge infolge Durchbruchs der Hornhaut verloren hatte. Wegen fahrlässiger Körperverletzung wurde Grupp vom Schöffengericht Ersterwenda zu einem Jahr Ge-

fängnis verurteilt. Hiergegen legte er Berufung ein, die insofern in letzte Strafkammerung verworfen wurde. Der Augenarzt Dr. Schwabe in Leipzig war außer Dr. Mantzen und Dr. Berger als Sachverständiger vernommen und hatte das von G. angewendete Mandelsöl als gefährlich für das Auge des Kindes bezeichnet.

Dresden, 11. Sept. Vor der Ferienstrafkammer des hiesigen Landgerichts hatten sich gestern der Bezugsleiter und zwei hiesige Medizinstudenten, Dr. Bunsche "zu verantworten, weil sie in ihrem Blatte behauptet hatten, der hiesige Oberbürgermeister Beutler habe einen Straßendurchbruch betrieben, weil er in der Nähe ein Grundstück besitze, dessen Wert durch den Durchbruch erheblich gelte. In der Beweisnahme behaupteten Bürgermeister Jepsch, Stadtkamrat Rietze, der ehemalige Stadtvorstand Hoffmann und Stadtvorstand Witz, daß die Durchführung der Reichendurchführung aus verkehrspolizeilichen Gründen geboten war und von den hiesigen Kollegen einstimmig beschlossen worden ist. Der Gerichtshof verurteilte alle drei Angeklagten zu je zwei Monaten Gefängnis.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 13. Sept. Der bei dem vor kurzem hier verhafteten Russen gefundene, auf den Namen Favard lautende belgische Paß gehört nach einem Privattelegramm des "Hamb. Korr." aus Brüssel einem Brüsseler Kaufmann, dem der Paß gestohlen worden war.

Bosen, 13. Sept. Ein älterer Geistlicher schlägt in der "Cajeta Polska" vor, statt nutzloser Proteste allgemein zu beschließen, daß die polnischen Kinder nach den Herbstferien in der Religion nicht deutsch antworten und beten. Auch in den Oberstufen der Volksschule müsse obstruiert werden.

Kopenhagen, 13. Sept. Die Kaiserin-Witwe Dagmar von Rußland, Mutter des Zaren, ist erkrankt. Nach Meldungen, die englischen Blätter aus der dänischen Hauptstadt zugehen, hat sich der Zustand der Kaiserin-Witwe vorgestern verschlimmert. Königin Alexandra von England verbringt fast den ganzen Tag an Bord des "Polarstern" bei ihrer kranken Schwester.

London, 13. Sept. Durch eine gestern abend veröffentlichte Armeereorder wird der Generalfstab offiziell eingeführt. Er ist in den den allgemeinen Betrieb der Arme leitenden Großen Generalfstab und den bei einzelnen Kommandostellen wirkenden Generalfstab eingeteilt. Die Angehörigen des letzteren sollen die Kommandeure, denen sie beigegeben sind, besonders bei der Ausbildung der Offiziere und Truppen unterstützen. In der der Armeereorder beigegebenen Denkschrift betont der Kriegsminister, daß es Pflicht des Generalfstabs sei, dafür zu sorgen, daß das Militärsystem auf moderner Höhe steht und die Militärschule in all ihren Zweigen gebührende Berücksichtigung findet. Galbane bezieht sich auf den Erfolg des deutschen Generalfstabs und führt Stellen aus den Schriften Bronsart v. Schellendorff an.

Madrid, 13. Sept. Die spanische Regierung hat das Kanonenboot "Alvaro Bazan" nach Cap Zubay entsandt, um von den Marokkanern festgehaltenen Fischer zu befreien.

Sofia, 13. Sept. Die Philippoveler Bulgaren haben wieder feierlich Beizig ergriffen von jenen beiden griechischen Kirchen, die seinerzeit nach dem Griechenummel der griechischen Gemeinde abgetreten, aber von ihr auf Verbehl des Patriarchen nicht angenommen worden waren.

New-York, 13. Sept. Ein in östlicher Richtung fahrender Schnellzug der Canada-Pacific Eisenbahn fuhr in Weita, der ersten Station westlich von Euburg, in einen anderen Zug hinein. 12 Personen wurden bei dem Zusammenstoß getötet und viele schwer verletzt. Der Lokomotivführer meldete, die Luftbremsen der Maschine seien während der Fahrt beschädigt worden und er habe deshalb den Zug nicht anhalten können.

Petersburg, 13. Sept. Die Zarenfamilie unternimmt nach einer hiesigen Meldung heute eine bis Sonntag dauernde Seefahrt an der Küste von Finnland hin.

Warschau, 13. Sept. Gestern abend wurde in der Vorstadt Praga der Oberst Jaroslaw, Chef des Transportgefangnisses, durch einen Revolveranschlag getötet. Der Täter ist entkommen. In Sieidle herricht Ruhe.

Siedlice, 13. Sept. Nach den bisherigen Feststellungen wurden bei den letzten Unruhen 142 Personen getötet und 450 schwer bzw. leicht verletzt. 350 Personen wurden verhaftet.

Zum Tode des Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten von Braunschweig, (s. Hauptblatt der heutigen Nr.) erhalten wir noch folgende Meldungen:

Kamenz, 13. Sept. Prinz Albrecht ist sanft und ruhig eingeschlafen. Am Sterbelager waren versammelt die Söhne des Verstorbenen, Geheimrat Dr. Kraus, sowie die Leibärzte Generalarzt Dr. Schiede und Stabsarzt Dr. Dorendorf. Ferner die nächste Umgebung des Prinzen und seiner Söhne. **Braunschweig, 13. Sept.** Nach dem Eintreffen der Nachricht vom Hinscheiden des Prinzen wurden von allen Kirchen Trauer erklärt. Die Stadt legte Trauerschmuck an.

Waren- und Produktbörse.

Berlin, 12. Sept. Weizen 1000 kg Sept. 173,75 Dtl. 174,00, Dez. 174,75, Mai 175,00 Mt. Roggen 1000 kg Sept. 155,50, Okt. 157,50, Dez. 159,50, Mai 162,50 Mt. Hafer 1000 kg Sept. 143,75, Dez. 151,00, Mai 155,00 Mt. Mais 1000 kg Sept. 124,50, Dez. 127,00 Mt. Rübsen 1000 kg Dtl. 60,80, Dez. 69,90 Mt. Etwas festere Depeschen aus Nordamerika und angeblich bedeutender Roggenexport nach Nordrußland hatten die Stimmung zunächst entschieden befestigt. Die begehrtene Schmalz war jedoch bald befristet. Weizen beanspruchte insofern den geringen Fortschritt. Für Roggen, der nachmaliger geerntet wurde, hat man merkwürdige Erwartungen entwerfen. Galer war weniger verändert. Getreide (Getreide wird hoch gehalten. Rübsen neuerdings im Werte.



Sunlight Seife

leistet am Reinmachtag die denkbar besten Dienste. Zum Schäumen von Badewannen aus Email, Zink oder aus Porzellan, von Kobernleitungen, Wasserhähnen, Fliesenabkühlung der Wände und der Fußböden mache man sich eine reichliche Sunlight Seifenlange. Bei leichter Arbeit ist die Wirkung eine wunderbare! Sunlight Seife enthält weder scharfe Bestandteile noch freie oder überschüssige Soda, welche den Anstrich angreifen. Sie löst nur den Schmutz und lässt die ursprünglichen Farben neu erglänzen.

Wie ein Glanzlicht achte man genau auf die Originalpackung und den gesetzlich geschützten Namen: Sunlight Seife, da sich viele Nachahmungen im Handel befinden.



Anzeigen.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Postlauf gegenüber keine Verantwortung.
Bekanntmachung.
Der Monat August d. J. sind gemäß und befristet worden:
1. Der Schlichter Prug in Dürrenberg zum Ortsvorsteherstellvertreter für den dortigen Ortsbezirk 2. Der Ortsbürger Oskar Moroz in Schleibach zum Schöpfer der dortigen Gemeinde.
1. Wieder gewählt und befristet worden:
1. Der Ortsrichter Koble in Meußdorf.
2. Der Ortsrichter Ringelbe in Köpchen.
3. Der Ortsrichter Wolf in Wöfen. 4. Der Ortsrichter Euerer in Rodden. 5. Der II. Schöpfer Helm in Rodden. 6. Der Ortsbürger Breitschneider in Klingensleben.
7. Der II. Schöpfer Steuer in Schladendorf.
Merktung, den 6. September 1906.
Der Königliche Landrat.
Wenzl d. Haushofmeister.

Parterre-Wohnung
in der Gutenbergstraße zu vermieten u. 1. Okt. zu beziehen. Näheres bei
A. Posors Nachf., Bangeplatz.
Schöne Part.-Wohnung od. 2. Etage (5 Räume, Küche etc.) mit Garten zu vermieten. 1. Okt. od. später zu beziehen. **Gutenbergstr. 2.**
Eine kleine Wohnung mit allem Zubehör an einzelne Leute zum 1. Oktober zu vermieten.
Vorwerk 14.
Logis für ein Paar ältere Leute 1. Oktober oder später zu beziehen.
R. Rödel, Gallestraße 23 a.
Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör ist sofort oder 1. Oktober zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Blattes.
Ein kleines Logis zu vermieten und 1. Okt. event. auch später zu beziehen.
Düsterstraße 2.
Möbl. Wohn- u. Schlafzimmern Lindenstr. 3 I. zu vermieten

Möblierte Wohnung
zu vermieten **Markt 24.**
Freundl. Schlafstelle
offen und sofort zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Geschäftshaus
unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.
Gut
zu kaufen gesucht. Agent unentgeltl. Off. unt. **U 6557** an **Red. Hoffe, Halle S.**
7500—8000 Mk.
auf sichere Hypothek zu 4 Proz. per 1. Oktober auszuliefern. Näheres
II. Ritterstr. 4 I.

Fast neuer Kochherd und kleiner Ofen
billig zu verkaufen **Dierdreiterstr. 3 1.**
Ein Piano
billig zu verkaufen. Preis 350 Mk. **Clavigtauerstr. 20, 1. Et.**
Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe
sitzt zu verkaufen im Gute **Bündorf Nr. 5.**
Läuferschweine
zu verkaufen **Amtsdrucker 8 a.**
Möbel, Betten, ganze Nachlässe, Schuhwaren, Altstücker etc.
kauft stets zu höchsten Preisen **Louis Albrecht, Gärtenstr. 4**

Eine Wohnung ist zu vermieten sofort oder 1. Oktober zu beziehen **II. Sirtstr. 10.**
Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. H. Köpner in Merseburg.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Verlagsstellen 1 M., monatlich 35 Pf.; durch den Postträger und die Post bezogen 1.20 M., durch den Postboten und durch die Postämter 1.50 M.
Erscheint wöchentlich 6 mal wöchentlich halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen; in den Feiertagen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile oder deren Raum 8 Pf., für dreisp. 10 Pf., für vier- 12 Pf., für sechs- 15 Pf., für acht- 18 Pf., für zehn- 20 Pf., für zwölf- 22 Pf., für vierzehn- 24 Pf., für sechzehn- 26 Pf., für achtzehn- 28 Pf., für zwanzig- 30 Pf., für dreißig- 32 Pf., für vierzig- 34 Pf., für fünfzig- 36 Pf., für sechzig- 38 Pf., für siebenzig- 40 Pf., für achtzig- 42 Pf., für neunzig- 44 Pf., für hundert- 46 Pf., für hundertfünfzig- 50 Pf., für zweihundert- 55 Pf., für dreihundert- 60 Pf., für vierhundert- 65 Pf., für fünfhundert- 70 Pf., für sechshundert- 75 Pf., für siebenhundert- 80 Pf., für achthundert- 85 Pf., für neunhundert- 90 Pf., für tausend- 95 Pf., für zweitausend- 100 Pf., für dreitausend- 105 Pf., für viertausend- 110 Pf., für fünftausend- 115 Pf., für sechstausend- 120 Pf., für siebentausend- 125 Pf., für achtertausend- 130 Pf., für neuntausend- 135 Pf., für zehntausend- 140 Pf., für elftausend- 145 Pf., für zwölftausend- 150 Pf., für dreizehntausend- 155 Pf., für vierzehntausend- 160 Pf., für fünfzehntausend- 165 Pf., für sechszehntausend- 170 Pf., für siebzehntausend- 175 Pf., für achtzehntausend- 180 Pf., für neunzehntausend- 185 Pf., für zwanzigtausend- 190 Pf., für ein- und zwanzigtausend- 195 Pf., für zwei- und zwanzigtausend- 200 Pf., für drei- und zwanzigtausend- 205 Pf., für vier- und zwanzigtausend- 210 Pf., für fünf- und zwanzigtausend- 215 Pf., für sechs- und zwanzigtausend- 220 Pf., für sieben- und zwanzigtausend- 225 Pf., für acht- und zwanzigtausend- 230 Pf., für neun- und zwanzigtausend- 235 Pf., für zehn- und zwanzigtausend- 240 Pf., für elf- und zwanzigtausend- 245 Pf., für zwölf- und zwanzigtausend- 250 Pf., für dreizehn- und zwanzigtausend- 255 Pf., für vierzehn- und zwanzigtausend- 260 Pf., für fünfzehn- und zwanzigtausend- 265 Pf., für sechzehn- und zwanzigtausend- 270 Pf., für siebzehn- und zwanzigtausend- 275 Pf., für achtzehn- und zwanzigtausend- 280 Pf., für neunzehn- und zwanzigtausend- 285 Pf., für zwanzig- und zwanzigtausend- 290 Pf., für ein- und zwanzigtausend- 295 Pf., für zwei- und zwanzigtausend- 300 Pf., für drei- und zwanzigtausend- 305 Pf., für vier- und zwanzigtausend- 310 Pf., für fünf- und zwanzigtausend- 315 Pf., für sechs- und zwanzigtausend- 320 Pf., für sieben- und zwanzigtausend- 325 Pf., für acht- und zwanzigtausend- 330 Pf., für neun- und zwanzigtausend- 335 Pf., für zehn- und zwanzigtausend- 340 Pf., für elf- und zwanzigtausend- 345 Pf., für zwölf- und zwanzigtausend- 350 Pf., für dreizehn- und zwanzigtausend- 355 Pf., für vierzehn- und zwanzigtausend- 360 Pf., für fünfzehn- und zwanzigtausend- 365 Pf., für sechzehn- und zwanzigtausend- 370 Pf., für siebzehn- und zwanzigtausend- 375 Pf., für achtzehn- und zwanzigtausend- 380 Pf., für neunzehn- und zwanzigtausend- 385 Pf., für zwanzig- und zwanzigtausend- 390 Pf., für ein- und zwanzigtausend- 395 Pf., für zwei- und zwanzigtausend- 400 Pf., für drei- und zwanzigtausend- 405 Pf., für vier- und zwanzigtausend- 410 Pf., für fünf- und zwanzigtausend- 415 Pf., für sechs- und zwanzigtausend- 420 Pf., für sieben- und zwanzigtausend- 425 Pf., für acht- und zwanzigtausend- 430 Pf., für neun- und zwanzigtausend- 435 Pf., für zehn- und zwanzigtausend- 440 Pf., für elf- und zwanzigtausend- 445 Pf., für zwölf- und zwanzigtausend- 450 Pf., für dreizehn- und zwanzigtausend- 455 Pf., für vierzehn- und zwanzigtausend- 460 Pf., für fünfzehn- und zwanzigtausend- 465 Pf., für sechzehn- und zwanzigtausend- 470 Pf., für siebzehn- und zwanzigtausend- 475 Pf., für achtzehn- und zwanzigtausend- 480 Pf., für neunzehn- und zwanzigtausend- 485 Pf., für zwanzig- und zwanzigtausend- 490 Pf., für ein- und zwanzigtausend- 495 Pf., für zwei- und zwanzigtausend- 500 Pf., für drei- und zwanzigtausend- 505 Pf., für vier- und zwanzigtausend- 510 Pf., für fünf- und zwanzigtausend- 515 Pf., für sechs- und zwanzigtausend- 520 Pf., für sieben- und zwanzigtausend- 525 Pf., für acht- und zwanzigtausend- 530 Pf., für neun- und zwanzigtausend- 535 Pf., für zehn- und zwanzigtausend- 540 Pf., für elf- und zwanzigtausend- 545 Pf., für zwölf- und zwanzigtausend- 550 Pf., für dreizehn- und zwanzigtausend- 555 Pf., für vierzehn- und zwanzigtausend- 560 Pf., für fünfzehn- und zwanzigtausend- 565 Pf., für sechzehn- und zwanzigtausend- 570 Pf., für siebzehn- und zwanzigtausend- 575 Pf., für achtzehn- und zwanzigtausend- 580 Pf., für neunzehn- und zwanzigtausend- 585 Pf., für zwanzig- und zwanzigtausend- 590 Pf., für ein- und zwanzigtausend- 595 Pf., für zwei- und zwanzigtausend- 600 Pf., für drei- und zwanzigtausend- 605 Pf., für vier- und zwanzigtausend- 610 Pf., für fünf- und zwanzigtausend- 615 Pf., für sechs- und zwanzigtausend- 620 Pf., für sieben- und zwanzigtausend- 625 Pf., für acht- und zwanzigtausend- 630 Pf., für neun- und zwanzigtausend- 635 Pf., für zehn- und zwanzigtausend- 640 Pf., für elf- und zwanzigtausend- 645 Pf., für zwölf- und zwanzigtausend- 650 Pf., für dreizehn- und zwanzigtausend- 655 Pf., für vierzehn- und zwanzigtausend- 660 Pf., für fünfzehn- und zwanzigtausend- 665 Pf., für sechzehn- und zwanzigtausend- 670 Pf., für siebzehn- und zwanzigtausend- 675 Pf., für achtzehn- und zwanzigtausend- 680 Pf., für neunzehn- und zwanzigtausend- 685 Pf., für zwanzig- und zwanzigtausend- 690 Pf., für ein- und zwanzigtausend- 695 Pf., für zwei- und zwanzigtausend- 700 Pf., für drei- und zwanzigtausend- 705 Pf., für vier- und zwanzigtausend- 710 Pf., für fünf- und zwanzigtausend- 715 Pf., für sechs- und zwanzigtausend- 720 Pf., für sieben- und zwanzigtausend- 725 Pf., für acht- und zwanzigtausend- 730 Pf., für neun- und zwanzigtausend- 735 Pf., für zehn- und zwanzigtausend- 740 Pf., für elf- und zwanzigtausend- 745 Pf., für zwölf- und zwanzigtausend- 750 Pf., für dreizehn- und zwanzigtausend- 755 Pf., für vierzehn- und zwanzigtausend- 760 Pf., für fünfzehn- und zwanzigtausend- 765 Pf., für sechzehn- und zwanzigtausend- 770 Pf., für siebzehn- und zwanzigtausend- 775 Pf., für achtzehn- und zwanzigtausend- 780 Pf., für neunzehn- und zwanzigtausend- 785 Pf., für zwanzig- und zwanzigtausend- 790 Pf., für ein- und zwanzigtausend- 795 Pf., für zwei- und zwanzigtausend- 800 Pf., für drei- und zwanzigtausend- 805 Pf., für vier- und zwanzigtausend- 810 Pf., für fünf- und zwanzigtausend- 815 Pf., für sechs- und zwanzigtausend- 820 Pf., für sieben- und zwanzigtausend- 825 Pf., für acht- und zwanzigtausend- 830 Pf., für neun- und zwanzigtausend- 835 Pf., für zehn- und zwanzigtausend- 840 Pf., für elf- und zwanzigtausend- 845 Pf., für zwölf- und zwanzigtausend- 850 Pf., für dreizehn- und zwanzigtausend- 855 Pf., für vierzehn- und zwanzigtausend- 860 Pf., für fünfzehn- und zwanzigtausend- 865 Pf., für sechzehn- und zwanzigtausend- 870 Pf., für siebzehn- und zwanzigtausend- 875 Pf., für achtzehn- und zwanzigtausend- 880 Pf., für neunzehn- und zwanzigtausend- 885 Pf., für zwanzig- und zwanzigtausend- 890 Pf., für ein- und zwanzigtausend- 895 Pf., für zwei- und zwanzigtausend- 900 Pf., für drei- und zwanzigtausend- 905 Pf., für vier- und zwanzigtausend- 910 Pf., für fünf- und zwanzigtausend- 915 Pf., für sechs- und zwanzigtausend- 920 Pf., für sieben- und zwanzigtausend- 925 Pf., für acht- und zwanzigtausend- 930 Pf., für neun- und zwanzigtausend- 935 Pf., für zehn- und zwanzigtausend- 940 Pf., für elf- und zwanzigtausend- 945 Pf., für zwölf- und zwanzigtausend- 950 Pf., für dreizehn- und zwanzigtausend- 955 Pf., für vierzehn- und zwanzigtausend- 960 Pf., für fünfzehn- und zwanzigtausend- 965 Pf., für sechzehn- und zwanzigtausend- 970 Pf., für siebzehn- und zwanzigtausend- 975 Pf., für achtzehn- und zwanzigtausend- 980 Pf., für neunzehn- und zwanzigtausend- 985 Pf., für zwanzig- und zwanzigtausend- 990 Pf., für ein- und zwanzigtausend- 995 Pf., für zwei- und zwanzigtausend- 1000 Pf.

Nr. 215.

Freitag den 14. September 1906.

33. Jahrg.

Prinz Albrecht von Preußen †

In seinem Schlosse Camenz in Schlesien ist am Donnerstag früh 5 Uhr 20 Min. der Prinzregent von Braunschweig Prinz Albrecht von Preußen an den Folgen eines am Montag erlittenen Schlaganfalls verstorben. Am seinem Sterbebett standen seine drei Söhne, die am Dienstag auf telegraphische Berufung in Camenz erschienen waren. Noch am Tage zuvor sollte die Kaiserin von Brasilien aus an das Krankenlager des nahen Verwandten; es war der letzte Besuch. Am nächsten Morgen wollte Prinz Albrecht, der beliebte Hohenzollernprinz, nicht mehr unter den Lebenden.

Schon das am Mittwoch früh über das Bestehen des Prinzen ausgegebene Bulletin der beiden Leibärzte Dr. Kraus und Dorenborn ließ wenig Hoffnung auf Genesung übrig. Es lautete:

Seine königliche Hoheit hat eine schlechte Nacht verbracht. Das Bewußtsein ist zwar etwas weiter aufgekehrt, aber die eingetretene Herzschwäche und die Unmöglichkeit, Schweiß abzugeben, lassen große Bedenken ein.

Am 13. Tages kurz vor 10 Uhr konstatierten die Ärzte:

Bewußtseinsverlust und Lähmung sind unverändert schwer. Der Kräftezustand ist schlecht.

Hierinauf war das Ende fast mit Sicherheit zu erwarten und nach einer in Bewußtlosigkeit verbrachten Nacht trat am frühen Morgen des Donnerstags der erlösende Tod ein.

Mit dem Prinzen Albrecht von Preußen ist der letzte Hohenzoller dahingegangen, der in der großen Zeit von 1866 bis 1871 in führenden militärischen Stellungen aktiv tätig gewesen ist. Geboren am 8. Mai 1837 als Sohn des Prinzen Friedrich Heinrich Albrecht von Preußen und somit ein Enkel des Königs Friedrich Wilhelm III. wurde er nach Beendigung seiner Studien der Armee einverleibt und bereits 1860 zum Major, 1861 zum Oberst ernannt. Den Feldzug von 1864 machte er im Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl mit. 1865 avancierte Prinz Albrecht zum Generalmajor und wohnte 1866 als Kommandeur der 1. schweren Kavallerie-Brigade im Kavalleriekorps der ersten Armee den Schlachten bei Fialig, Schweinschädel und Königgrätz bei. Im Kriege gegen Frankreich 1870 befehligte er die 2. Gardekavalleriebrigade, machte die Schlachten bei Gravelotte und Sedan mit und stieß am 24. Dezember 1870 mit seiner durch 3 Bataillone und 3 Batterien verstärkten Brigade zur ersten Armee des Generals v. Manteuffel. Für die Operationen an der Somme im Januar 1871 mit dem Oberbefehl über ein aus 2 Infanterie- und 2 Kavallerie-Regimenten bestehendes Detachement betraut, nahm er Anteil an der Schlacht bei St. Quentin (19. Januar). Nach dem Friedensschluß ward er zum Generalleutnant und Kommandeur der 20. Division, 1873 zum General der Kavallerie und Kommandeur des 10. Armeekorps in Hannover befördert und 1883 zum Herrensprecher des Hohenzollerndens ernannt. Nach dem Tode des Herzogs Wilhelm von Braunschweig wurde er am 21. Okt. 1885 von der braunschweigischen Landesversammlung zum Regenten gewählt und übernahm am 2. Novbr. die Regierung des Herzogtums. 1888 erfolgte seine Beförderung zum Generalfeldmarschall und Generalinspekteur der 1. Armeeinspektion, 1889 wurde das Küstlerregiment Nr. 73 nach ihm benannt. Vermählt war der Prinz seit dem 19. April 1873 mit der Prinzessin Marie von Sachsen-Altenburg, welche ihm drei Söhne hinterließ.

Der Verstorbenen hat bei zahlreichen Gelegenheiten den Deutschen Kaiser vertreten und war insbesondere bei fast allen Höfen Europas eine bekannte Persönlichkeit. Sein Andenken wird auch im Volke in Ehren gehalten werden.

Zur Lage in Rußland.

Zur Charakteristik der Aera Stolypin möge die am Mittwoch aus Petersburg eingelaufene Nachricht dienen, wonach der konstitutionell-demokratischen Partei, den sogenannten „Kadetten“, die Erlaubnis zur Abhaltung ihres für den 22. September geplanten Parteitag nicht erteilt worden ist. Der russische Ministerrat begibt sich auf eine verhängnisvolle Bahn, wenn er auf diese Weise die Opposition mundtot machen will und zwar diejenige Opposition, die auf dem Boden der jetzigen Staats- und Gesellschaftsordnung steht. Durch das Verbot dieses Parteitages werden immer nur mehr Revolutionäre geschaffen werden. Wenn es nicht erlaubt ist, offen die Beschwerden gegen das an der Herrschaft befindliche System vorzubringen, so wendet man sich eben den geheimen Organisationen zu.

Selbst in den offiziellen Depeschen wird nunmehr zugestanden, daß es sich bei dem Vorgehen des Militärs in Siedle nicht um Abwehr revolutionärer Taten, sondern um gemeine Mordtaten handelt. So heißt es in einem Wollfischen Telegramm aus Petersburg vom Mittwoch: Aus den in den heutigen Blättern vorliegenden Drahtmeldungen über die Vorgänge in Siedle ist zu ersehen, daß nach Ablauf der zur Auslieferung der Revolutionäre gestellten Frist die Artillerie 12 Kanonenschüsse gegen die Häuser abfeuerte. Viele Juden wurden in ihren Wohnungen ermordet. Eine Abordnung der Bürgerschaft gab vor dem Gouverneur die Erklärung ab, daß die ersten Revolvergeschüsse nicht von Juden, sondern von Offiziersburshen und Reservisten abgegeben wurden.

Am Dienstag hat übrigens das Gemetzel noch fortdauert. Nachdem 24 Stunden lang Ruhe geherrscht hatte, wurden am Dienstag wieder Salven abgegeben. 42 Personen wurden vor ein Feldgericht gestellt.

Die großen politischen Zeitungen der Provinzen Posen und Schlesien bringen entsetzliche Einzelheiten über die Vorgänge in Siedle. An den gefangenen Frauen und Kindern der Judenhäuser seien von den Soldaten unerhörte Grausamkeiten begangen worden. Die 9jährige Tochter des jüdischen Rabbiners Weyle ist durch das Haus des am Stadigraben wohnenden jüdischen Vorbeters Wetzla aus der Stadt entkommen und von darmbergigen Glaubensgenossen nach Warschau befördert worden. Der Unglücklichen sind Ohren und Hände abgeschnitten und die Kopfhaare buchstäblich herausgerissen. Der Vater des Mädchens ist von einem Offizier niedergeschossen worden, weil er die Synagoge nicht vor den fliehenden Glaubensgenossen verschließen wollte. Die Entflohenen sah, wie alte Männer und säugende Mütter aus den Fenstern geworfen und von den Soldaten gemartert und getötet wurden. Fast alle Meldungen der Blätter stimmen darin überein, daß es sich um eine allgemeine rein militärische Erhebung handelte, an der anders als in Kifsinen, Walskyt usw. der gewöhnliche Mob keinen Anteil hatte. Das ganze Blutbad stand unter direkter Leitung der Offiziere. Der Chef der Militärbewachung selbst feuerte, diesen Meldungen zufolge, die Soldaten zu energischem Vorgehen an. Da alle Stabeingänge, auch der Bahnhof, unter militärischer Aufsicherung standen, wurde jede Zuführung auswärtiger Befehle an das Militärkommando verhindert. Von den Gewalttäten und der Plünderung sind auch die christlichen Bewohner der Stadt Schwere betroffen.

Die Polen scheinen die einzigen zu sein, die von dem neuen Kurs in Petersburg profitieren. In neun Bezugsverträgen und in Polen sind nämlich jetzt die Verfolgungen und Strafen wegen geheimen Unterrichts aufgehoben worden, die eine Folge des

Verbots der polnischen Sprache bei dem katholischen Unterricht waren. Gegenwärtig ist für den Religionsunterricht die Muttersprache der Schüler und in den Vorschulen der polnische Sprachunterricht gestattet.

Die Armenier sind nicht einig, darum werden sie auch kaum etwas von den Russen erreichen. Die von dem Kongress in Gischmiadin gefasste Resolution und die von ihm eingeschlagene Richtung beginnen in einigen Schichten der armenischen Gesellschaft Proteste hervorzurufen. Es werden Stimmen laut, die einen gänzlichen Bruch mit den bisherigen Lebensbedingungen des armenischen Volkes im gegebenen Moment nicht für jeigemäß erklären. Der Katholizismus erzieht aus Irdis die Desehe, in der es heißt: Wir schließen uns dem Protest der Minderheit hinsichtlich der Rechte und Befugnisse des Kongresses an; die künstlich zusammengebrachte und auf einem

unberechneten Risiko errichtete

Verfassung ist

unvollständig

und unvollständig

und unvollständig

und unvollständig

und unvollständig

und unvollständig

und unvollständig

und unvollständig

und unvollständig

und unvollständig

und unvollständig

und unvollständig

und unvollständig

und unvollständig

und unvollständig

und unvollständig

und unvollständig

und unvollständig

und unvollständig

und unvollständig

und unvollständig

und unvollständig

und unvollständig

und unvollständig

und unvollständig

und unvollständig

und unvollständig

und unvollständig

und unvollständig

und unvollständig

und unvollständig

und unvollständig

Politische Uebersicht.

„Wiel Lärm um nichts“, so lautet die Ueberschrift eines Berliner offiziellen Artikels in der „Süddeutschen Reichs-Korresp.“, in dem wieder einmal Stellung genommen wird gegen antideutsche Treibereien in der englischen und französischen Presse. „Der „Temps““, so schreibt man der genannten Korrespondenz aus der Wilhelmstraße, möchte in der Wahl eines Jesuiten deutscher Nationalität zum General des Ordens ein Werk der deutschen Politik erblicken, geht aber dabei von einer ganz falschen Voraussetzung aus. Der neue Ordensgeneral Bernz war in Berlin bisher überhaupt nicht